

Amt für öffentliche Ordnung



Brüsseler Platz **Gestern, heute, morgen** **Jahresbilanz 2013**

Impressum:



Der Oberbürgermeister
Dezernat I – Der Stadtdirektor
32 – Amt für öffentliche Ordnung

Autoren: 32/0 Insa Klock
324 Jörg Breetzmann, Ralf Mayer

Stand: 28. Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Güterichterliche Mediation - der „Modus vivendi“	5
3.	Was hat die Stadt Köln in 2013 unternommen?	6
3.1	Moderationsprozess	6
3.1.1	Übersicht über die Aktivitäten im Rahmen der Moderation	7
3.1.2	Kommunikation	7
3.1.3	Moderation IG Brüsseler Platz	7
3.1.4	Offener Runder Tisch	8
3.1.5	Sitzungen des Beirates Brüsseler Platz	8
3.1.6	Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner	8
3.2	Einschränkungen des Alkoholnachschiebs	9
3.2.1	Begrenzung des Alkoholverkaufs für den Kiosk unmittelbar am Brüsseler Platz	9
3.2.2	Einschränkung des Alkoholverkaufs auf freiwilliger Basis	10
3.2.3	Unterstützung einer NRW-Initiative zur Änderung des Ladenöffnungsgesetzes	10
3.3	Erweiterung der Außengastronomie auf dem Brüsseler Platz	10
3.4	Vermeidung und Beseitigung von Verschmutzungen	11
3.4.1	Maßnahmen der Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH und Co. KG (AWB)	11
3.4.2	Initiative der IG Brüsseler Platz zur täglichen Säuberung der Beete	12
3.4.3	Toilettencontainer	12
3.4.4	Sammeln von Pfandflaschen	12
3.5	Einhaltung der Nachtruhe – Appelle des Ordnungsdienstes	13
3.6	Verlagerungseffekte	13
3.7	Das Kulturdeck am Aachener Weiher	14
4.	Erkenntnisse aus der Einsatzdokumentation	15
4.1	Einsatzdokumentation	15
4.2	Ziele	15
4.3	Einflussfaktoren	16
4.3.1	Menschenaufkommen in Abhängigkeit zur Uhrzeit:	16
4.3.2	Anzahl Personen auf dem Platz nach Uhrzeiten	17
4.3.3	Einfluss durch Wetterbedingungen	18
4.3.4	Anzahl der Personen in Abhängigkeit von der Außentemperatur	18
4.3.5	Anzahl der Personen auf dem Platz an regnerischen und an trockenen Tage	19
4.4	Reduzierungsquote	20
5.	Zitate aus der Bürgerkorrespondenz	22
6.	Resümee	23
	Anhang 1 - Mediationsergebnis „Modus vivendi“	24
	Anhang 2 - Ausgewählte Presseartikel	30

1. Einleitung

Der Brüsseler Platz war auch im Jahr 2013 in den Medien präsent, für die Besucherinnen und Besucher ein beliebter Treffpunkt und darüber hinaus Gegenstand eines Mediationsverfahrens unter dem Dach des Verwaltungsgerichts Köln.

Die Stadt Köln hat sich wie in den Vorjahren durch präventive sowie repressive Maßnahmen und Aktionen allabendlich dafür eingesetzt, die Situation im Bereich des Brüsseler Platzes zu verbessern.

Die Ergebnisse, Erfolge aber auch die Auswirkungen für das Umfeld des Brüsseler Platzes sind in dem folgenden Jahresbericht detailliert dargestellt.

2. Güterichterliche Mediation - der „Modus vivendi“

Im Jahr 2013 hat ein Anwohner des Brüsseler Platzes die Stadt Köln verklagt und beantragt, die Beklagte zu verpflichten

- die Nachtruhe durch geeignete und notwendige Vorkehrungen (Allgemeinverfügung, Platzverweis, Ordnungswidrigkeitenverfahren) zu gewährleisten,
- die Sperrzeit für die Außengastronomie im Umkreis von 200 Metern auf 22:00 Uhr vorzuverlegen,
- den Verkauf von Alkohol in einem Umkreis von 200 Metern zu untersagen,
- durch eine ordnungsbehördlichen Verordnung, im Umkreis von 200 Metern in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag von 20:00 – 22:00 Uhr auf den öffentlichen Flächen das Konsumieren und Mitführen von Alkohol zu verbieten.

Aufgrund dieser Klage hat das Verwaltungsgericht Köln zur Lösung der Problematik ein Güterichterverfahren in Form einer richterlichen Mediation initiiert. Das Ziel des Verfahrens bestand darin, den Konflikt mit Hilfe der Güterichterin durch eine von den Parteien erarbeitete, einvernehmliche Lösung beizulegen, die in einer verbindlichen Vereinbarung dokumentiert wird.

An den insgesamt drei Mediationssitzungen haben der Kläger, die Stadt Köln als Beklagte und verschiedene einvernehmlich eingeladene Interessenvertreterinnen und -vertreter der Gastronomie, des Einzelhandels sowie das Bürgerbüro und die Polizei teilgenommen.

Am 23. August 2013 haben die Betroffenen eine verbindliche, güterichterliche und einvernehmliche Vereinbarung in Form eines „Modus vivendi“ geschlossen, um die Situation am Brüsseler Platz zu verbessern und die Probleme nachhaltig zu reduzieren. Der „Modus vivendi“ ist als Anhang 1 beigefügt.

Der „Modus vivendi“ enthält Vereinbarungen zu den Themen „Lärm, Müll und Kommunikation“. Dazu zählen beispielsweise Maßnahmen aus dem bisherigen Maßnahmenpaket der Stadt Köln sowie neue Ideen und Aufträge für die Stadt Köln.

Die einzelnen Punkte der Vereinbarung werden derzeit umgesetzt bzw. für die Sommersaison 2014 vorbereitet und mit den Betroffenen abgestimmt.

3. Was hat die Stadt Köln in 2013 unternommen?

Die Stadtverwaltung hat im Jahr 2013 das vom Ausschuss für allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales am 28.01.2013 und der Bezirksvertretung Innenstadt am 31.01.2013 jeweils einstimmig beschlossene Maßnahmenpaket konsequent mit dem Ziel umgesetzt, die Situation auf dem Brüsseler Platz zu verbessern.

Das Paket umfasst folgende Maßnahmen:

- Die Fortführung des Moderationsprozess,
- Einschränkungen des Alkoholnachtschubs,
- eine Erweiterung der Außengastronomie auf dem Brüsseler Platz,
- Vermeidung und Beseitigung von Verschmutzungen,
- allabendliche Appelle des Ordnungsdienstes zur Einhaltung der Nachtruhe und
- Fortführung des Alternativ-Angebotes „Kulturdeck am Aachener Weiher“.

Die Maßnahmen hatten sich bereits in den vergangenen Jahren bewährt und wurden im Jahr 2013 – soweit möglich – weiter verbessert. Die einzelnen Maßnahmen werden im Folgenden kurz dargestellt und in ihrer Wirkung bewertet.

3.1 Moderationsprozess

Der Moderationsprozess wurde auch im Jahr 2013 mit den Zielen fortgesetzt,

- die Lärm- und Müllprobleme am Brüsseler Platz noch weiter zu entschärfen,
- möglichst viele Beteiligte in die Suche nach unterstützenden Lösungsansätzen einzubinden,
- die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu koordinieren,
- die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen reflektieren und bewerten zu lassen,
- die Kommunikation zwischen den Betroffenen aufrecht zu erhalten bzw. zu verbessern.

Dabei galt es jedoch, einen neuen Aspekt zu berücksichtigen: Das Verwaltungsgericht Köln hat, wie in Kapitel 2 dargestellt, aufgrund der Klage eines Anwohners am Brüsseler Platz gegen die Stadt Köln ein Güterichterverfahren initiiert. Um das Güterichterverfahren und etwaige Vereinbarungen nicht zu unterlaufen, haben der Moderator, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Offenen Runden Tisch und die IG Brüsseler Platz bewusst auf die Umsetzung von Maßnahmen verzichtet, die nicht auch schon im Jahre 2012 zumindest ansatzweise erfolgreich erprobt worden waren.

Für die Moderation standen für das Jahr 2013 vertraglich vereinbart insgesamt 72 Stunden zur Verfügung.

3.1.1 Übersicht über die Aktivitäten im Rahmen der Moderation

Aktivität	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.
Gespräche vor Ort (sowie E-Mail-Korrespondenz und Einbeziehen des Bürgerbüros)	x	x	x	x	x		x	x
Treffen mit Vertretern des Bürgerbüros		x		x			x	x
Moderation IG Brüsseler Platz	x	x	x	x	x		x	x
Offener Runder Tisch	x			x			x	
Sitzungen des Beirats	x	x		x				
Abstimmungsgespräche mit Politik/Verwaltung	x	x	x	x	x		x	x
Koordination von Infrastrukturmaßnahmen auf dem Platz (Aufbau/Gestaltung der Versorgungsstation/des Toilettencontainer, etc.)	x	x	x					x
Abstimmungen von und mit Veranstaltungen auf dem Kulturdeck am Aachener Weiher/ zur Organisation des Sommer-Brunches		x					x	x
Pressekontakte/-information	x		x				x	x
Vorbereitung einer Befragung der Anwohner/innen							x	x

3.1.2 Kommunikation

Wie sich aus der oben stehenden Übersicht entnehmen lässt, bildeten informelle Gespräche mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Besucherinnen und Besuchern des Brüsseler Platzes einen Schwerpunkt der Aktivitäten. Darüber hinaus wandten sich mehrere Bürgerinnen und Bürger via E-Mail mit Beschwerden und Anregungen an den Moderator, auf die eine möglichst zeitnahe Reaktion erfolgte.

Bei vier Gesprächen mit Vertretern des Bürgerbüros überwogen immer noch die Kritik am Moderationsprozess und eine grundlegende Skepsis gegenüber dem Moderator. Die Kommunikation zwischen dem Moderator und den Mitgliedern des Bürgerbüros verbesserte sich nach der Verabschiedung des „Modus vivendi“ unter dem Dach des Verwaltungsgerichts jedoch deutlich.

3.1.3 Moderation IG Brüsseler Platz

Ein weiterer Schwerpunkt des Moderationsprozesses im Jahre 2013 lag in der Moderation der Gespräche der IG Brüsseler Platz sowie der Koordination der sich daraus ergebenden Aktivitäten. Zum einen gab es mehrere Gespräche zur Abstimmung der Planungen mit dem Ordnungsamt, zum anderen galt es, die internen Strukturen des Zusammenschlusses von fünf Gastronomen und den von ihnen zu bewältigenden Aufgaben zu regeln.

In 2012 wurde von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern, die Gestaltung und die Anzahl der zur erweiterten Außengastronomie gehörenden Versorgungsstationen stark kritisiert. Die IG Brüsseler Platz hat die Kritik sehr ernst genommen und daher im Jahr 2013 nur eine Versorgungsstation eingerichtet und diese in ihrer Gestaltung künstlerisch aufgewertet. Der Moderator hat die dazu erforderlichen Absprachen und Abstimmungen geführt (u. a. mit einer studentischen Projektgruppe der Alanus-Hochschule in Alfter). Zur Finanzierung eines Teils der Kosten für die künstlerische Gestaltung der

Versorgungsstation wurden 1.500 Euro aus den bezirksorientierten Mitteln der Bezirksvertretung aufgewendet.

Darüber hinaus hat der Moderator die Organisation eines zusätzlichen Reinigungsdienstes und die Organisation, des Auf- und Abbaus des Toilettencontainers sowie dessen Finanzierung mit Hilfe von Mitteln der Bezirksvertretung und der Gastronomen koordiniert.

3.1.4 Offener Runder Tisch

Anders als in den Vorjahren hat der Offene Runde Tisch bis zum August des Jahres an Bedeutung für den Moderationsprozess verloren. Die Ursache dafür ist darin zu sehen, dass die meisten Beteiligten auf die Ergebnisse des Güterichterverfahrens vor dem Verwaltungsgericht „warteten“.

Bei der kritischen Reflexion, der auf dem Platz durchgeführten Maßnahmen, waren die Einschätzungen sehr unterschiedlich: Einerseits wurde im Verlauf des Sommers sowohl die Akzeptanz eines Duldungskompromisses (Anwesenheit der Besucherinnen und Besucher des Platzes bis 24.00 Uhr) als auch die positive Bewertung der allabendlichen Präsenz des Ordnungsdienstes noch deutlicher als 2012 geäußert. Andererseits vermittelte eine Mehrheit der teilnehmenden Anwohnerinnen und Anwohner den Eindruck, dass sich durch die Maßnahmen auf dem Platz, die Situation nur geringfügig verbessert habe. Besonders habe die Belästigungen in den umliegenden Straßen zugenommen, d.h. der Lärm vor Kiosken in der Nähe des Platzes und die Ruhestörungen nach 1:00 Uhr nachts durch die zurückkehrenden bzw. den Platz überquerenden, häufig alkoholisierten Personen.

Zwar gab es auch nach Bekanntgabe des „Modus vivendi“ während des Offenen Runden Tisches im September noch viele skeptische Grundsatzforderungen nach massivem Polizeieingriff oder konsequenterem Durchgreifen des Ordnungsamtes. Dennoch konnte vereinbart werden, die nächsten Gelegenheiten am Offenen Runden Tisch dazu zu nutzen, im Wesentlichen Vorschläge zu diskutieren, die sich auf die Unterstützung und Umsetzung der Ergebnisse des „Modus vivendi“ beziehen.

3.1.5 Sitzungen des Beirates Brüsseler Platz

In den Sitzungen des Beirates Brüsseler Platz, dem Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen der Bezirksvertretung sowie des Ordnungsamtes und eingeladene Vertreterinnen und Vertreter des Bürgerbüros angehören, wurden die Maßnahmen auf dem Platz und auf dem Kulturdeck am Aachener Weiher vorbereitet bzw. beraten und kritisch reflektiert. Sowohl das Konzept für die künstlerische Gestaltung der Versorgungsstation als auch inhaltliche und organisatorische Vereinbarungen zur Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner wurden in Beiratssitzungen vorgestellt und beschlossen.

3.1.6 Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner

Die Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner, die Ende 2012 im Auftrag des Moderators durchgeführt wurde, ist - neben Lob und Zuspruch - auch von einigen Anwohnerinnen und Anwohnern kritisiert worden. Um ein noch höheres Maß an Objektivität und Methodenkenntnis einzubringen, übertrug der Moderator in diesem Jahr die Aufgabe einer weiteren Bürgerbefragung an einen

„neutralen“ Studenten, der mit webbasierten Anwendungen (u. a. Online-Befragung) arbeitet.

Der Student präsentierte sowohl die Fragestellungen als auch die von ihm gewählte Befragungsmethode im Beirat, in der IG-Brüsseler Platz und im Bürgerbüro, nahm dort geäußerte Kritik auf und führte die Befragung nach wissenschaftlichen Standards durch.

Die Ergebnisse der Befragung werden voraussichtlich im zweiten Quartal dieses Jahres vorliegen.

Der Moderationsprozess hat im Jahr 2013 dazu beigetragen, Kommunikationsstrukturen aufrecht zu erhalten, auszubauen und die Gastronomen für die Beruhigung und die Reinigung des Platzes noch aktiver einzubinden. Der Moderationsprozess soll daher im Jahr 2014 noch einmal fortgesetzt werden, mit dem Ziel die Kommunikation wie im Mediationsergebnis festgeschrieben insgesamt zu fördern. Im „Modus vivendi“ sind als Beispiele für die Verbesserung der Kommunikation Anwohnerstammtische und ein Sommerbrunch aufgeführt (s. Anhang 1 – Mediationsergebnis; „Modus vivendi“ - Thema „Kommunikation“ Punkt 9). Darüber hinaus soll der Moderator die Gastwirte wie im Vorjahr in den gesamten Prozess einbinden. Dadurch sollen die Gastwirte dafür gewonnen werden, sich wieder für eine Verbesserung der Situation zu engagieren. Dazu zählen beispielsweise entlastende Maßnahmen wie der zusätzliche Reinigungsdienst und das Aufstellen eines Toilettencontainers; beide Maßnahmen wurden auch im vergangenen Jahr von der Gastronomie finanziell unterstützt (s. Anhang 1 – Mediationsergebnis; „Modus vivendi“ - Thema „Schmutz“ Punkte 2 und 6).

3.2 Einschränkungen des Alkoholnachschiebs

Nach den allgemeinen Erfahrungen der vergangenen Jahre führt ein bequemer und uneingeschränkter Alkoholnachschieb dazu, dass die Besucherinnen und Besucher in warmen und trocknen Nächten dort besonders lange bleiben. Daher wurde die Möglichkeit, jederzeit alkoholische Getränke kaufen zu können, eingeschränkt.

3.2.1 Begrenzung des Alkoholverkaufs für den Kiosk unmittelbar am Brüsseler Platz

Die Stadt Köln hat auch im Jahr 2013 für den Kiosk unmittelbar am Brüsseler Platz per Ordnungsverfügung eine Sperrzeitverlängerung verhängt und den Alkoholverkauf auf 23:30 Uhr beschränkt. Gegen die Ordnungsverfügung wurde insgesamt zwei Mal verstoßen. Die Stadt Köln hat die Betreiberin beim ersten Verstoß ermahnt und im zweiten Fall ein Zwangsgeld festgesetzt. Gegen die Zwangsgeldfestsetzung ist derzeit ein Klageverfahren anhängig.

Die Ordnungsverfügung der Stadt Köln hat den gewünschten Erfolg bewirkt. Die in früheren Jahren üblichen Ruhestörungen und Behinderungen durch Menschenansammlungen vor dem Kiosk bis weit nach Mitternacht wurden verhindert. Gleichzeitig wurde der bequeme und stete Getränkenachschieb unterbunden. Der ab 23:30 Uhr eingeschränkte Alkoholnachschieb führte zu einer Aufbruchsstimmung und war ein wichtiger Beitrag zur Beruhigung des Brüsseler Platzes.

3.2.2 Einschränkung des Alkoholverkaufs auf freiwilliger Basis

Die im Bereich des Brüsseler Platzes ansässige REWE-Filiale hat im Jahr 2013 aufgrund der Appelle des Ordnungsamtes, den Verkauf von Alkoholika auf freiwilliger Basis auf die Zeit bis 23:30 Uhr beschränkt und sich konsequent an diese Vereinbarung gehalten.

Durch das beispielhafte Vorgehen der REWE-Filiale konnte die Situation am und rund um den Brüsseler Platz verbessert werden. Die REWE-Filiale hat sich dadurch für das eigene Viertel und die dortigen Anwohnerinnen und Anwohner mit spürbarem Erfolg eingesetzt.

3.2.3 Unterstützung einer NRW-Initiative zur Änderung des Ladenöffnungsgesetzes

Die von der Stadt Köln unterstützte NRW-Initiative zur Änderung des Ladenöffnungsgesetzes Nordrhein-Westfalen hat nicht den gewünschten Erfolg bewirkt. Das am 24.04.2013 verabschiedete Gesetz zur Regelung der Ladenöffnungszeiten (Ladenöffnungsgesetz – LÖG NRW) sieht nur an Samstagen eine auf 22:00 Uhr verkürzte Ladenöffnungszeit vor.

Den Anregungen an den Landesgesetzgeber

- die an Werktagen uneingeschränkten Ladenöffnungszeiten generell auf beispielsweise 5:00 bis 24:00 Uhr (anstelle von 0:00 bis 24:00 Uhr) zu beschränken,
- den Alkoholverkauf nach Mitternacht zu verbieten oder
- eine entsprechende Ermächtigungsgrundlage für die Kommunen bei besonderen, örtlich begrenzten Problemlagen die Öffnungszeiten zu beschränken in das Gesetz aufzunehmen

wurde nicht entsprochen.

Da der Landesgesetzgeber den Änderungswünschen nicht entsprochen hat, erwägt die Stadt Köln, eine weitere Initiative beim zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen zu starten. Dabei soll nach derzeitigem Stand der Überlegungen wiederum eine Ermächtigungsgrundlage angestrebt werden. Anders als bei der bisherigen Initiative wird nicht darauf abgestellt, die Ladenöffnungszeiten bei bestimmten Problemlagen einschränken zu können. Das Ziel besteht darin, dass die Kommunen ein Verordnungsrecht erhalten, bei Gefahren für die öffentliche Sicherheit und bei durch ungehinderten Alkoholnachschieb bedingten Störungen von Menschenmengen ein zeitlich und örtlich beschränktes Alkoholverkaufsverbot erlassen zu können.

3.3 Erweiterung der Außengastronomie auf dem Brüsseler Platz

Im Jahr 2013 wurde wie in den beiden Vorjahren eine erweiterte Außengastronomie auf dem Brüsseler Platz eingerichtet. Dadurch wurde die Platzfläche für den allgemeinen Gebrauch verkleinert.

Die Gastronomen erhielten wieder die Auflagen, alkoholische Getränke und Fassbrause nur aus Gläsern anzubieten, für eine Bedienung zu sorgen und den Betrieb pünktlich um 24:00 Uhr einzustellen. Alle Aufräumarbeiten mussten zu

diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein, dazu zählt auch das Zusammenräumen und Sichern des Mobiliars.

Die Kontrollen des Ordnungsdienstes haben gezeigt, dass die Auflagen bis auf wenige Ausnahmefälle eingehalten worden sind.

Durch die Außengastronomie wurde ein dafür typisches Publikum angezogen. Die Gäste haben sich in der Regel wieder ruhiger verhalten als die übrigen Besucherinnen und Besucher des Platzes. Nach Aufforderung des jeweiligen Betreibers wurde die Außengastronomie pünktlich verlassen und so insgesamt für eine Aufbruchsstimmung gesorgt. In den Bereichen mit Außengastronomie und auf den dazwischen liegenden Durchgängen und Wegen haben sich auch im Jahr 2013 wesentlich weniger Menschen aufgehalten als auf der restlichen Platzfläche.



3.4 Vermeidung und Beseitigung von Verschmutzungen

3.4.1 Maßnahmen der Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH und Co. KG (AWB)

Die Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH und Co. KG (AWB) hat den Brüsseler Platz auch im Jahr 2013 täglich, also von Montag bis Sonntag in der Frühschicht gereinigt. Die Frühschicht geht grundsätzlich von 06:00 Uhr bis 13:45 Uhr. Mit Rücksicht auf die Anwohnerschaft beginnt die AWB im Bereich des Brüsseler Platzes die Reinigung erst gegen 9:00 Uhr. Wenn in der Blüte- oder Laubzeit Laubblasgeräte eingesetzt werden müssen, nutzt die AWB dort Elektro-Blasgeräte, die erheblich leiser sind als die üblichen Blasgeräte, so dass entstehender Lärm auf ein Mindestmaß reduziert wird.

Darüber hinaus hat die AWB die Platzfläche in der warmen Jahreszeit wiederum zusätzlich freitags und samstags in der Nachtschicht von 23:30 Uhr bis 24:00 Uhr manuell gereinigt, grobe Verunreinigungen entfernt und überfüllte Papierkörbe entleert. Die Mitarbeiter, die in der Nachtreinigung auf dem Brüsseler Platz tätig sind, wurden darauf sensibilisiert, den Geräuschpegel nicht unnötig zu steigern, d.h. beispielsweise kein Werfen von Abfallsäcken auf den Kolonnenwagen sondern Hineinstellen, keine lauten Zurufe, kein unnötiges Laufenlassen von Motoren. Auf eine intensive Reinigung wurde in der Nacht verzichtet, um die Nachtruhe nicht zusätzlich zu stören.

Da sich die zusätzliche Kurzreinigung der AWB freitags und samstags kurz vor Mitternacht bewährt hat, soll diese Maßnahme im kommenden Jahr fortgesetzt

und entsprechende des „Modus vivendi“ weiter optimiert werden, um ggf. dadurch die Aufbruchstimmung der Platzbesucherinnen und –besucher zu verstärken.

3.4.2 Initiative der IG Brüsseler Platz zur täglichen Säuberung der Beete

Auch im Jahre 2013 organisierten die in der IG Brüsseler Platz zusammengeschlossenen Gastronomen einen täglichen Reinigungsdienst für die Säuberung der Beete durch einen Anwohner am Platz. Die Säuberungsaktionen fanden bei „schönem Wetter“ in der Regel täglich zwischen 9:00 Uhr und 10:00 Uhr statt. Der Anwohner, der diese Aufgabe sehr gewissenhaft erledigte, wurde von einem der Gastronomen beauftragt. Sein Einsatz hat weiterhin zu einer deutlichen Erhöhung der Akzeptanz der erweiterten Bestuhlung beigetragen.

Die Initiative der Gastronomen soll weiterhin durch den Moderator gefördert und unterstützt werden.

3.4.3 Toilettencontainer

Im Jahr 2013 wurde wie in den beiden vorhergehenden Jahren ein Toilettencontainer neben dem vorhandenen öffentlichen Urinal aufgestellt. Durch das Bereitstellen des Toilettencontainers soll verhindert werden, dass die Nutzerinnen und Nutzer des Brüsseler Platzes ihre Notdurft auf den Beeten oder auf öffentlichen Flächen verrichten. Darüber hinaus wird mit dem Toilettencontainer auch ein Angebot für Frauen gemacht.

Die Kosten für den An- und Abtransport, die elektrische und sanitäre Installation, die monatliche Miete und die abschließende Außenreinigung des Toilettencontainers beliefen sich auf 3.205 Euro. Davon wurden 1.500 Euro aus den bezirksorientierten Mitteln der Bezirksvertretung Innenstadt finanziert. Die restlichen Kosten sowie die Finanzierung und Organisation einer Toilettenfrau wurden durch die IG Brüssler Platz geleistet.

Die Nutzungsmöglichkeit des Toilettencontainers hat zum einen zu einer Entlastung der Toiletten in den umliegenden gastronomischen Betrieben beigetragen, zum anderen die Verschmutzung der Bereiche rund um St. Michael deutlich reduziert.

Durch das Bereitstellen des Toilettencontainers konnte die Verschmutzung am und auf dem Brüsseler Platz reduziert werden, so dass wie im Mediationsergebnis vorgesehen auch im Jahr 2014 wieder ein Toilettencontainer aufgestellt werden soll. Die Finanzierung soll wieder mit bezirksorientierten Mitteln unterstützt werden.

3.4.4 Sammeln von Pfandflaschen

In 2013 konnte das Problem des Einsammelns von Leergut ein Stück weit entschärft werden. Der Ordnungsdienst hat den Flaschensammlern aufgrund der hohen Geräuschkentwicklung (Klirren und Scheppern der aneinander stoßenden Flaschen) nach Mitternacht das weitere Einsammeln von Leergut untersagt. Zusätzlich wurden die Besucherinnen und Besucher gebeten, die geleerten Flaschen in den Flaschensammlerwagen abzulegen.

Der Versuch, „feste“ Verantwortlichkeiten bei den Flaschensammlern für die Sammelwagen zu erreichen, erzielte nicht die gewünschte Wirkung. Zwischen den Flaschensammlern entstanden Reviersstreitigkeiten und zum Teil lautstarke Auseinandersetzungen über „Besitzrechte“ an den im Flaschensammlerwagen abgestellten Flaschen. Darüber hinaus bleibt nach wie vor unbefriedigend, dass der größte Teil der Flaschen nicht zeitnah zu den umliegenden Kiosken zurückgebracht werden kann, da diese Betriebe eine so große Anzahl an Leergut nicht annehmen wollen. Somit wird das gesamte Leergut erst am Folgetag und später in verschiedenen Lebensmittelläden abgegeben.

Die Problematik der Geräuschentwicklung durch das Flaschensammeln soll entsprechend der Vereinbarung des „Modus vivendi“ entschärft werden.

3.5 Einhaltung der Nachtruhe – Appelle des Ordnungsdienstes

Mit Beginn der wärmeren und trocknen Jahreszeit – dem 11.04.2013 – war der Ordnungsdienst der Stadt Köln an jedem Abend von 22:00 – teilweise ca. 1:30 Uhr auf dem Brüsseler Platz im Einsatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsdienstes haben die Menschen auf dem Brüsseler Platz auf die Nachtruhe ab 22:00 Uhr hingewiesen, um Rücksichtnahme gebeten und aufgefordert, den Platz um spätestens 24:00 Uhr zu verlassen.

Die Anwohnerschaft rund um den Brüsseler Platz zeigt nach wie vor eine positive Resonanz zu den allabendlichen Einsätzen. Viele Besucherinnen und Besucher verlassen schon unaufgefordert kurz vor Mitternacht den Brüsseler Platz, so dass die Appelle in Teilen eine nachhaltige Wirkung haben. Einige Nutzerinnen und Nutzer widersetzen sich jedoch und bleiben trotz mehrfachen Aufforderungen auch nach Mitternacht auf dem Brüsseler Platz. In sehr heißen Sommernächten mit besonderen Events, die am Wochenende und vor Feiertagen stattfinden (z.B. le bloc oder chic belgique), ist es nicht möglich, die Menschen zum Verlassen des Platzes zu bewegen.

Wie im vergangenen Jahr hat der Ordnungsdienst der Stadt Köln auch die festgestellten Ordnungsverstöße geahndet. (siehe Kapitel 4).

Die Präsenz des Ordnungsdienstes hat maßgebend zur Beruhigung des Brüsseler Platz beigetragen und soll im Jahr 2014 entsprechend dem „Modus vivendi“ fortgesetzt werden.

3.6 Verlagerungseffekte

Durch die Einsätze des Ordnungsdienstes konnte die Situation auf dem Brüsseler Platz entlastet werden. Die positive Entwicklung durch die unterschiedlichen Maßnahmen der Stadt Köln hat aber auch zu Verlagerungseffekten in angrenzende Bereiche geführt. So gab und gibt es Beschwerden über die nächtliche Situation am Kreisverkehr Antwerpener Straße. Dort halten sich nachts immer häufiger zahlreiche Personen auf, trinken Bier, lassen den Abend ausklingen und stören dabei zum Teil auch die Nachtruhe und den fließenden Verkehr.

Der Ordnungsdienst kontrolliert die angrenzenden Bereiche und den benannten Kreisverkehr bereits regelmäßig. Gleichzeitig hat die Stadt mit dem dortigen Kioskbetreiber und mit den übrigen Kioskinhaberinnen und -inhabern rund um

den Brüsseler Platz, d.h. in einem Radius von 200 Metern, Gespräche geführt um – entsprechend dem „Modus vivendi“ – eine Selbstverpflichtung der Kioske einzuholen, ab 23:30 Uhr keinen Alkohol mehr zu verkaufen. Da die Kioskbetreiberinnen und Betreiber jedoch nicht bereit sind den Alkoholverkauf auf freiwilliger Basis einzuschränken hat die Stadt Köln entsprechende Ordnungsverfügungen erlassen, die eine Sperrzeitverlängerung an Sonn- und Feiertage vorsieht und den Alkoholverkauf ab 23:30 Uhr untersagt.

Der Ordnungsdienst der Stadt Köln wird die Situation auch weiterhin bedarfsgerecht kontrollieren.

3.7 Das Kulturdeck am Aachener Weiher

Das Kulturdeck am Aachener Weiher wurde im Mai 2010 neben der dortigen Außengastronomie als ein Alternativangebot zum Brüsseler Platz eingerichtet. Der neue Treffpunkt wurde auch im Jahr 2013 an warmen Sommerabenden von vielen jungen Menschen besucht. Die Gäste kommen aufgrund der gemäßigten Musikangebote, der Veranstaltungen, um sich dort zu unterhalten und zu „chillen“. Wie in den vorhergehenden Jahren trägt das neue Angebot dazu bei, dass die Gäste der Außengastronomie nicht wie früher nach Mitternacht von dort aus zum Brüsseler Platz „abwandern“. Im Ergebnis führt das Kulturdeck am Aachener Weiher zu einer Entlastung des Brüsseler Platzes.

Diese Erkenntnis wurde durch Befragungen des Ordnungsdienstes bestätigt.

Junge Menschen suchen an warmen und trockenen Sommerabend nach Möglichkeiten ihre Freizeit im Freien zu verbringen. Dieser Trend hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Durch das Angebot am Aachener Weiher werden die eng bebauten Wohnviertel des Belgischen Viertels entlastet.

4. Erkenntnisse aus der Einsatzdokumentation

4.1 Einsatzdokumentation

Die allabendlichen Einsätze des Ordnungsdienstes werden direkt nach Dienstende ausführlich dokumentiert. In die Dokumentation fließen u.a. genaue Angaben über die jeweilige Anzahl der auf dem Platz befindlichen Personen, die Temperatur sowie das Wetter jeweils für die Zeiten um 22 Uhr, 23 Uhr 0 Uhr, 0:30 und 1 Uhr, über die Außengastronomie, das eingesetzte Personal und über festgestellte Ordnungswidrigkeiten ein.

4.2 Ziele

Das Konzept „Wir sprechen den Brüsseler Platz leer“ wurde auch in 2013 vom 11.04.2013 bis einschließlich 31.10.2013 allabendlich an insgesamt 204 Abenden durchgeführt. Der erst späte Beginn im April war durch den langen und kalten Winter bedingt.

Auch im Jahr 2013 konnten die Einsätze des Ordnungsdienstes am Brüsseler Platz (1.475 Arbeitsstunden) im Rahmen des Dienstplans geleistet werden, so dass Überstunden vermieden wurden. Allerdings hat die kontinuierliche Präsenz am Brüsseler Platz zu einer Einschränkung anderer Aufgaben geführt. Das galt auch im vergangenen Jahr beispielsweise in den Abendstunden für Bürgerbeschwerden über Lärmbelästigungen im gesamten Stadtgebiet oder auch das Engagement im Rahmen bewährter Kooperationsstrukturen mit der Polizei (Ordnungspartnerschaft Ringe etc.) die erheblich reduziert oder sogar auch gänzlich eingestellt werden mussten.

Wie im Jahr 2012 bestand bei den allabendlichen Einsätzen des Ordnungsdienstes das **Hauptziel** darin, Überzeugungsarbeit zu leisten, damit die Nutzerinnen und Nutzer des Brüsseler Platzes ab 22:00 Uhr verstärkt Rücksicht auf die Nachtruhe nehmen und um 24:00Uhr den Platz verlassen. Darüber hinaus sollte sichergestellt werden, dass jegliche Außengastronomie am und auf dem Platz um spätestens 24:00 Uhr eingestellt und abgebaut ist.

Nebenziel war wiederum, ordnungswidriges, Lärm verursachendes Verhalten, das eindeutig einem Störer zuzuordnen ist, durch schriftliche Verwarnungs- bzw. Bußgeldverfahren zu ahnden. Dabei ging es insbesondere um lautes Grölen oder Schreien und elektronische Beschallung (§§ 9, 10 Landes-Immissionsschutzgesetz - Störung der Nachtruhe), Straßenmusik (§ 10 Kölner Straßenordnung) und das Abfeuern von Feuerwerkskörpern der Klasse II (§23, 1 Sprengstoffverordnung) etc. Darüber hinaus sollte auch das Wildpinkeln (§ 12 KStO - störendes Verhalten) geahndet werden.

Die übrigen im Bereich des Brüsseler Platzes typischen Ordnungswidrigkeiten wie Verschmutzung des Platzfläche durch Verpackungen, Essensreste, Leergut, Kronkorken und Zigarettenkippen sowie Verstöße gegen die Spiel- und Bolzplatzsatzung wurden durch mündliche Verwarnungen geahndet, um das Hauptziel innerhalb des relativ begrenzten Einsatz-Zeitfensters von 22:00 Uhr bis 24:00 Uhr nicht zu gefährden.

Die Einsatzergebnisse wurden wie im Vorjahr jeweils zu Dienstende durch den Einsatzleiter vor Ort dokumentiert und anschließend in den eigens erstellten Erfassungsbogen eingetragen. Folgende Angaben wurden festgehalten: Tag, Datum, Wetter (Temperatur, Regen bzw. trocken), Anzahl der Personen um 22:00 Uhr, 23:00 Uhr, 24:00 Uhr und bei Dienstende vor Ort (Erfassung mittels elektronischem Handzählgerät), Anzahl schriftlicher Verwarnungen (Straßenmusik, Beschallung, Schreien und Feuerwerk, Wildpinkler sowie Flaschensammler), Anzahl mündlicher Verwarnungen (kleinere Verschmutzungen, nicht angeleinte Hunde, Spielplatz etc.). Darüber hinaus wurden Verstöße durch den Betrieb von Außengastronomien erfasst.

4.3 Einflussfaktoren

4.3.1 Menschaufkommen in Abhängigkeit zur Uhrzeit:

Exakt wie in 2012 ist auch in 2013 bis 23:00 Uhr grundsätzlich ein Zuwachs an Personen zu verzeichnen. Erst ab 24:00 Uhr und später nahm die Anzahl der sich auf dem Platz befindlichen Personen signifikant ab.

Anzahl der Personen auf dem Brüsseler Platz in 2012 und 2013					
Uhrzeit	Personenanzahl		Durchschnitt		Entwicklung
	2012	2013	2012	2013	
22:00 Uhr	37.891	35.281	172,2	172,9	0,4%
23:00 Uhr	41.494	38.937	188,6	190,9	1,2%
24:00 Uhr	27.047	23.621	122,9	115,8	-5,8%
Nach 24:00 Uhr	7.253	11.311	33,0	55,4	68,2%

Trotz des langen und kalten Winters gab es in 2013 viele warme, zum Teil sogar sehr heiße Tage und Nächte. Dies führte dazu, dass sich aufgrund des ungewöhnlich hochsommerlichen Wetters insbesondere die Personenzahl erhöht hat, welche auch noch nach 24:00 Uhr auf dem Platz verblieb. Dies verdeutlicht insbesondere die Steigerung im Durchschnittswert um 68,2% oder aber von durchschnittlich 33 auf 55 Personen.

Über den gesamten Beobachtungszeitraum von 204 Nächten in 2013 waren allerdings in 118 Nächten um 24:00 Uhr weniger als 50 Personen sowie in 138 Nächten weniger als 100 Personen auf dem Platz. In 165 Nächten waren es weniger als 200; in 179 Nächten weniger als 300 und in 193 Nächten weniger als 500 Menschen auf dem Platz. Lediglich in 11 Nächten befanden sich um 24:00 Uhr noch mehr als 500 Personen auf dem Brüsseler Platz.

Im Ergebnis ist somit festzuhalten, dass im Vergleich zu 2012, wo bspw. noch in 73 Nächten mehr als 100 Personen um 24:00 Uhr auf dem Platz waren, in 2013 dies nur in 66 Nächten der Fall war.

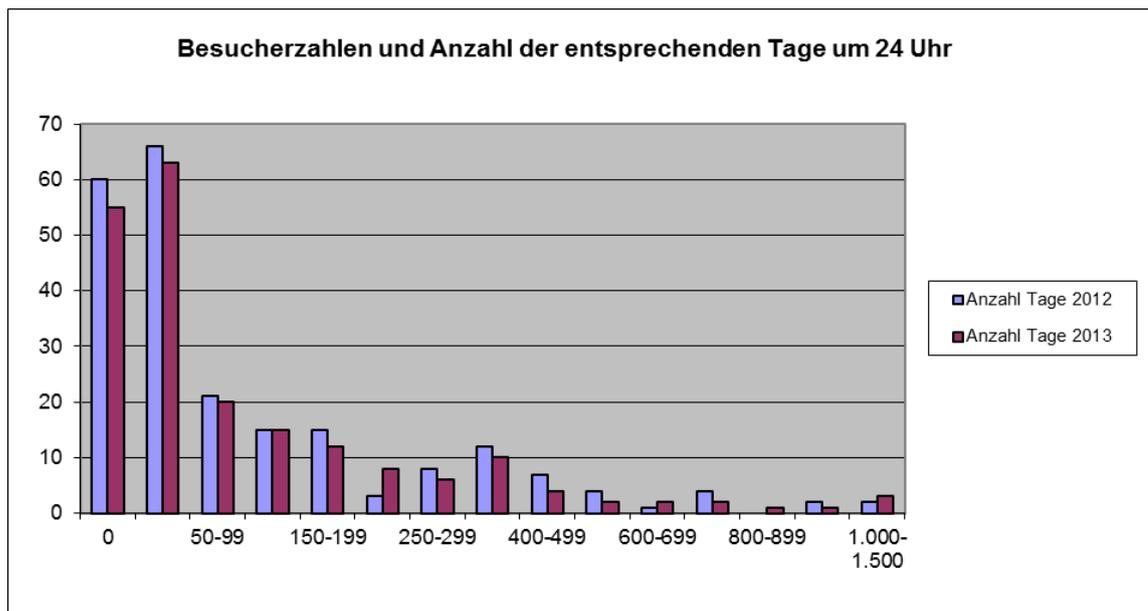
4.3.2 Anzahl Personen auf dem Platz nach Uhrzeiten

In der folgenden Tabelle ist die Anzahl der Personen auf dem Brüsseler Platz nach Uhrzeiten getrennt im Jahresvergleich dargestellt.

Personen	Anzahl Nächte 22:00 Uhr		Anzahl Nächte 23:00 Uhr		Anzahl Nächte 24:00 Uhr	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
0	15	11	18	17	60	55
1-49	69	55	74	57	66	63
50-99	31	36	25	28	21	20
100-149	19	17	20	24	15	15
150-199	14	20	12	11	15	12
200-249	10	6	8	9	3	8
250-299	13	10	6	9	8	6
300-399	21	23	23	18	12	10
400-499	15	12	10	10	7	4
500-599	6	7	6	9	4	2
600-699	2	5	7	0	1	2
700-799	2	1	4	6	4	2
800-899	1	0	5	2	0	1
900-999	1	0	0	1	2	1
1.000-1.500	1	1	20	3	2	3
Summe	220	204	220	204	220	204

Der Vergleich der beiden Tabellen bestätigt nochmals den Trend des Jahres 2012: Die Nächte mit besonders vielen Platzbesucherinnen und Platzbesuchern (mehr als 500) standen auch im Jahr 2013 im direkten Zusammenhang mit besonderen Ereignissen und so genannten Event-Nächten. Das in der oben stehenden Tabelle verglichene Besucherverhalten zeigt in 2013 keine signifikante Abweichung zum Vorjahr.

Dies wird in der folgenden Grafik, die nochmals die Anzahl der Personen auf dem Platz getrennt nach Uhrzeiten in Form von Balken abbildet verdeutlicht:



4.3.3 Einfluss durch Wetterbedingungen

Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg betrachtet waren im Jahr 2013 genau wie im Jahr 2012 die Wetterbedingungen der bedeutendste Einflussfaktor.

Nach Einschätzung des Wetterdienstes „Wetter24“ war der Sommer in 2013 hinsichtlich Temperaturen, Niederschlagsverhalten und Sonnenstunden ein „...durchweg sommerlicher Sommer, über lange Phasen auch hoch sommerlich.“ Über den gesamten Beobachtungszeitraum betrachtet war es in Köln in 20 Nächten regnerisch bzw. nass; im Vergleich zu 2012, wo noch in 68 Nächten die Temperaturen unter 14 °C lagen, war dies in 2013 nur an 49 Tagen der Fall.

Mit 59 Tagen >20 °C um 22:00 Uhr war der Sommer 2013 im Vergleich zum Sommer 2012 mit nur 49 Tagen nicht nur erheblich länger, sondern auch erheblich wärmer.

Die im Jahr 2012 gewonnene Erkenntnis, dass sich sowohl bei Regen als auch bei Temperaturen unter 14°C nur relativ wenige Personen auf dem Platz aufhielten wurde im Jahr 2013 bestätigt. War das Wetter trocken und lagen die Temperaturen gleichzeitig über 13°C, nahm das Besucheraufkommen deutlich zu.

4.3.4 Anzahl der Personen in Abhängigkeit von der Außentemperatur

Die folgenden Tabellen verdeutlichen den Zusammenhang von Außentemperaturen, Witterungsverhältnissen und Besucheraufkommen.

Anzahl von Personen auf dem Platz in Abhängigkeit von der Außentemperatur						
Außentemperatur 22:00 Uhr	Tage		Personenanzahl		Durchschnitt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
< 10 °C	23	12	489	602	21,3	50,2
10 – 13 °C	45	37	3.138	1.775	69,7	48
14 – 20 °C	103	96	17.513	13.383	170	139,4
>20 °C	49	59	16.751	19.521	341,9	330,9

Anzahl von Personen auf dem Platz in Abhängigkeit von der Außentemperatur						
Außentemperatur 24:00 Uhr	Tage		Personenanzahl		Durchschnitt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
< 10 °C	11	15	14	346	1,3	23,1
10 – 13 °C	32	35	669	987	20,9	28,2
14 – 20 °C	75	91	10.910	9.677	145,5	106,3
>20 °C	33	42	10.192	12.591	308,8	299,8

Auffällig ist, dass sich im Jahr 2013 selbst bei Temperaturen unter 10 °C sowohl um 22:00 Uhr als auch um Mitternacht durchschnittliche mehr Personen auf dem Platz befanden als im Jahr 2012. Dieses Ergebnis ist weiter zu beobachten.

4.3.5 Anzahl der Personen auf dem Platz an regnerischen und an trockenen Tage

Aufgrund der geringen Anzahl von Tagen mit Regen oder Nässe sind keine seriösen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Anzahl von Personen bei Nässe bzw. Regen				
Uhrzeit	Tage mit Nässe bzw. Regen			
	2012		2013	
	21 Tage		20 Tage	
	Personen	Durchschnitt	Personen	Durchschnitt
22:00	638	29	223	11,5
23:00	761	34,6	40	2
00:00	58	2,8	494	24,7

Die nächste Tabelle zeigt, dass die Anzahl der trockenen Tage im Vergleich zum Vorjahr nicht signifikant abweicht. Die Besucherzahlen weichen zu den unterschiedlichen Uhrzeiten ebenfalls nicht nennenswert von den Vorjahreszahlen ab.

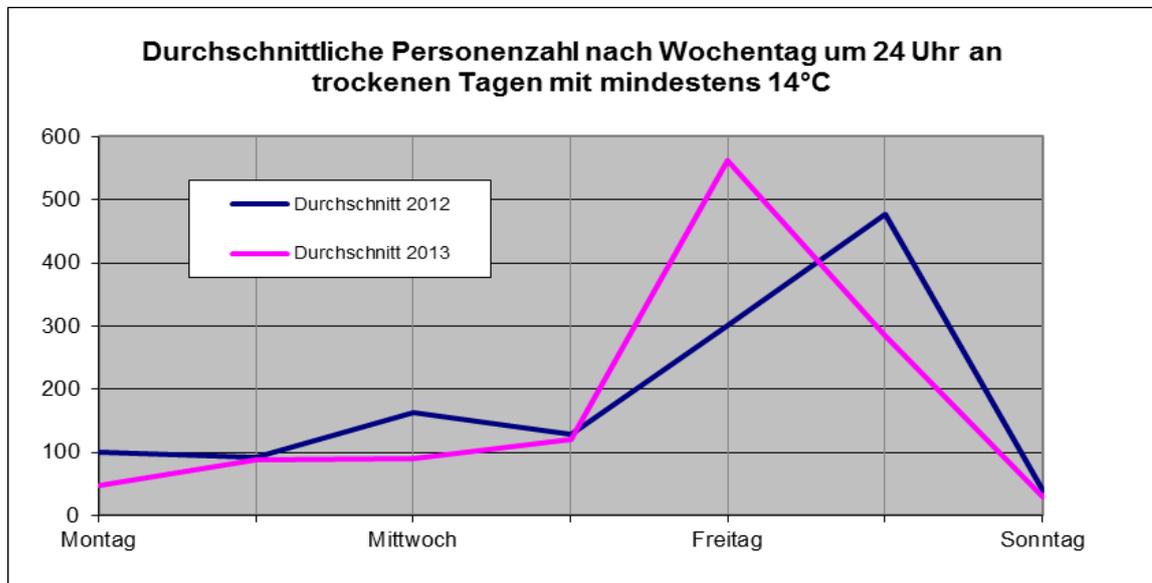
Anzahl von Personen an trockenen Tagen				
Uhrzeit	trockene Tage			
	2012		2013	
	199 Tage		184 Tage	
	Personen	Durchschnitt	Personen	Durchschnitt
22:00	36.825	186,9	35.058	190,5
23:00	40.313	204,6	38.897	211,4
00:00	26.685	134,8	23.127	125,7

Im weiteren Verlauf der Auswertung werden daher nur noch die Nächte betrachtet, in denen es trocken und zugleich wärmer als 13°C war. Diese Konstellation war in 2013 an 131 Nächten gegeben; in 2012 waren es 140 Nächte.

Anzahl von Personen um 24 Uhr (trocken und > 13 °C)						
Wochentag	Tage		Personen		Durchschnitt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Montag	20	19	2.011	892	100,6	46,9
Dienstag	21	19	1.948	1.663	92,8	87,5
Mittwoch	20	18	3.268	1.617	163,4	89,8
Donnerstag	20	20	2.574	2.408	128,7	120,4
Freitag	21	16	6.336	8.998	301,7	562,4
Samstag	19	20	9.079	5.704	477,8	285,2
Sonntag	19	19	738	507	38,8	29,8
Summe	140	131	25.954	21.789	1.304	1.222

Die am stärksten belasteten Nächte waren wie bisher die Wochenendnächte Freitag und Samstag sowie die Nächte vor Feiertagen. Das Ausgehverhalten der Menschen hat sich also grundsätzlich nicht geändert. Dieses Verhalten hat sich im Jahr 2013 sowohl auf dem Brüsseler Platz, als auch in allen Bereichen der Stadt gezeigt, wo die Menschen sich an Wochenenden gerne unter Gleichgesinnten aufhalten und ihre Freizeit bis in die tiefe Nacht bzw. frühen

Morgenstunden hinein verbringen (Altstadt, Zülpicher Viertel, Südstadt, Grünflächen etc.). Ebenso waren die klassischen Werktage vergleichsweise schwach frequentiert. An warmen und trockenen Wochenenden war der Brüsseler Platz wie bisher ein Spiegelbild des Nachtlebens in Köln. Sobald die Innenstadt gut besucht war, viele Menschen im Freien gefeiert haben, zeigte sich genau dieses Bild auch auf dem Brüsseler Platz.



Auffällig ist, dass es trotz der nur 16 trockenen und über 13 Grad warmen Freitage (2012 waren es noch 21 Freitage mit derartigen klimatischen Verhältnissen gewesen) nicht nur eine Erhöhung der Personenzahl insgesamt stattgefunden hat, sondern auch eine Verlagerung vom bisher stärksten Besuchertag Samstag auf den Freitag.

4.4 Reduzierungsquote

Die folgende Tabelle zeigt die Reduzierung der Personen auf der Platzfläche in trockenen Nächten mit einer Mindesttemperatur von 14° C in der Zeitspanne von 23:00 Uhr bis zum Dienstende. Das Dienstende (spätestens um 01:30 Uhr vor Ort) variierte in Abhängigkeit vom Besucheraufkommen und der Bereitschaft der auf dem Platz befindlichen Personen, diesen freiwillig zu verlassen.

In der folgenden Tabelle ist die Reduzierungsquote dargestellt, d. h. die Anzahl der Personen, die an trockenen Tagen ab 14° C nach Ansprache durch den Ordnungsdienst den Platz verlassen haben, sortiert nach Wochentagen.

Reduzierungsquote						
Wochentag	2012			2013		
	Durchschnitt		Reduzierungs- Quote in %	Durchschnitt		Reduzierungs- Quote in %
	um 23 Uhr	bei Dienstende		um 23 Uhr	bei Dienstende	
Montag	194,4	53,6	72,40%	126,7	14,7	88,40%
Dienstag	198,3	23,4	88,20%	179,1	26,2	85,40%
Mittwoch	251,8	50,6	79,90%	213,8	43	79,90%
Donnerstag	264,6	54	79,60%	286,4	43,9	84,70%
Freitag	433	76,6	82,30%	660,4	138,8	79,00%
Samstag	476,6	89,1	81,30%	383,9	33,3	91,30%
Sonntag	66,6	5	92,50%	77,4	4,9	93,70%
gesamt	270	50,4	81,30%	267,9	41,3	84,60%

Wie im Vorjahr konnten die Maßnahmen des Ordnungsdienstes nicht vollständig dazu beitragen, dass der Brüsseler Platz jede Nacht bis 24:00 Uhr menschenleer war. Dennoch ist es gelungen, die Reduzierungsquote von 81,3% im Jahr 2012 auf durchschnittlich 84,6% (im Vergleich zum Vorjahr 2012) durch die Ansprachen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsdienstes zu steigern. Auch zeigt sich aufgrund der Steigerung der Reduzierungsquote, dass das Konzept angenommen wird und der Ansprache mehr Personen Folge leisten als im Jahr 2012.

5. Zitate aus der Bürgerkorrespondenz

„...Es ist nachvollziehbar, das diese Situation am Brüsseler Platz nicht unmittelbar einem Ende zugeführt werden kann. Trotzdem ist es Ihre Aufgabe als zuständige Ordnungsbehörde die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben sicherzustellen.“

„...Ab 24:00 Uhr scheinen die Gaststätten, Kioske und Läden am Brüsseler Platz zu schließen, so dass das Publikum zu unserem Kreisverkehr an der Kreuzung Antwerpener, Brüsseler Straße zieht.“

„...als Anwohner am Brüsseler Platz würde ich gern - wenn ich darf - Sie unaufgefordert loben und Ihnen und Ihrem Team Mut machen, weiter zu machen. Einen Kompromiss zu finden ist halt eine Kunst und kann echt an die Substanz gehen. Es erfordert auf jedem Fall viel mehr Mut und Energie, als etwas kaputt zu machen. Vorweg: ich habe weder wirtschaftliches Interesse am Platz noch bin ich Wohnungsbesitzer; ich bin nur ein einfacher, aber auch zufriedener Mieter und finde das Leben hier toll. [...] Die Tische in der Gastronomie werden abends in voller Hektik aufgeräumt, weil „jemand“ sich beklagen könnte. Dies ist in meinen Augen nicht „normal“, sondern dies sind unausgesprochene und bereitwillig erteilte Zugeständnisse von vielen, um die von wenigen hochgekochte Situation klug zu beruhigen.“

„...nichts hat sich verbessert, der nächtliche Partykrach läuft ungebrochen weiter. Genau deshalb hat auch ein Anwohner eine völlig berechtigte Klage gegen die Stadt eingereicht.“

„...Anfangs waren wir gegen die Kirche, die Stadt oder irgendwen, dem ist bei mir ein Sinn für Stadtentwicklung gewichen. Ich habe gelernt, dass es nicht "die Stadt" gibt, sondern Menschen, die dahinter stehen. Ich halte inzwischen weite Teile der Kölner Kommunalverwaltung für wesentlich kreativer, offener und kommunikationsbereiter, als manche Bewohner dieser Stadt, die sich eine gewisse Bediener-Mentalität angewöhnt haben.“

„...Das ist auf dem Brüsseler Platz ganz anders: da kann geredet, getrunken, geraucht, wild gebaut werden, wie man lustig ist. Und die Kronkorken, Zigarettenfilter (Abbauphase 4 Jahre im Durchschnitt, inkl. aller enthaltenen Gifte darin) sehen so lustig in den Pflanzen und Beeten aus. Da macht es doch wirklich gar nichts mehr, dass zwei Hauptbeete vor der Kirche St. Michael schon bis unter Wurzelhöhe ruiniert worden sind mit Stapelstühlen, Balkenbrettern, Budenzauber und Steinplatten, damit auch alles schön waagrecht steht!“

„...auch heute Nacht ist wieder nicht an Nachtruhe zu denken. Am Kreisverkehr feiert die Meute und vor dem Frieda stehen zahlreiche Gäste. Gegen 1:05 waren es 17.“

„...Ich habe einen 2,5 jährigen Sohn. Mit ihm auf dem Platz oder auf dem anschließenden Spielplatz zu gehen ist in dieser Situation zu gefährlich: Scherben, Kronkorken, Essensreste verstreut in großen Mengen. Selbst ein Spielen unter engster Aufsicht ist nicht möglich.“

6. Resümee

Die Stadt Köln hat im Jahr 2013 die im vorhergehenden Jahr bewährten Maßnahmen fortgesetzt, verbessert und weiterentwickelt. Die Maßnahmen konnten die Situation am Brüsseler Platz ein Stück weit verbessern.

An warmen und trocknen Wochenenden und Wochenenden mit besonderen Events in Köln, spiegelt der Brüsseler Platz wie zuvor das Nachtleben in Köln. Wenn die Innenstadt insgesamt gut besucht ist, so gilt das auch für die Situation auf dem Brüsseler Platz.

Die Zahlen belegen eindrucksvoll, dass der Brüsseler Platz in 2013 nicht an Attraktivität und Anziehungskraft für so genannte Nachschwärmer verloren hat.

Vor diesem Hintergrund werden die zur Beruhigung des Brüsseler Platzes dienlichen Maßnahmen und Aktivitäten fortgeführt und im Sinne des unter dem Dach des Verwaltungsgerichtes geschlossenen „Modus vivendi“ zu modifizieren und zu ergänzen sein.

Anhang 1 - Mediationsergebnis „Modus vivendi“

Leben und Wohnen am Brüsseler Platz in Köln setzt einen von allen akzeptierten und beachteten modus vivendi voraus. Auf die Klage eines Anwohners haben sich dieser und die beklagte Stadt Köln vor dem Verwaltungsgericht Köln auf ein richtungsweisendes Güterichterverfahren eingelassen (Az. 77 MK 2/13). Darin haben sich der Kläger und Vertreter der Anwohner am Brüsseler Platz, der Kirchengemeinde, der Gastronomen, eines Einzelhandelsgeschäftes, von Querbeet und anderen Bürgerinitiativen, eine Kiosk-Betreiberin sowie die Stadt Köln, Vertreter der Polizei und der AWB auf einen solchen modus vivendi verständigt. Der Kläger und die Vertreter der Anwohner begrüßen das damit verbundene klare Bekenntnis der Stadt Köln zum Erhalt des Brüsseler Viertels in seiner traditionellen Struktur mit kleinen, nicht störenden Gewerbebetrieben. Der Kläger und die Vertreter der Anwohner werden deshalb besonderes Vertrauen in das Engagement der Stadt Köln zur Wiederherstellung und Erhaltung der Nachtruhe legen. Umgekehrt wertschätzt die Stadt Köln das ernsthafte Bemühen des Klägers und der Vertreter der Anwohner am Brüsseler Platz zu einem konstruktiven Miteinander und achtet insbesondere die Bekundung der Anwohner, mit Blick auf den modus vivendi eigene Positionen zu relativieren.

Modus vivendi

zum Thema Lärm

1. Die Stadt Köln übernimmt es, an allen Freitagen, Samstagen und Tagen, auf die ein gesetzlicher Feiertag in NRW folgt, in der Zeit von April bis Oktober eines jeden Jahres durch Einsatz von einer ausreichenden Anzahl von Mitarbeitern des Ordnungsamtes jeweils ab 22 Uhr darauf hinzuwirken, dass die Besucher des Brüsseler Platzes den Platz spätestens bis 24 Uhr tatsächlich verlassen haben. Auf besondere Situationen wird die Stadt Köln flexibel reagieren.
 2. Die Stadt Köln wird gegen Personen ordnungsrechtlich vorgehen, die sich auf dem Brüsseler Platz aufhalten und Lärm verursachen und damit gegen § 117 OWiG, § 9 LandesimmissionsschutzG oder § 12 der Kölner Straßenordnung verstoßen.
 3. Die Stadt Köln wird kontrollieren, dass auch die Außengastronomie auf dem Brüsseler Platz um 24 Uhr geschlossen ist und sich dort keine Personen mehr aufhalten. Die Betreiber der Außengastronomie werden ihre Praxis beibehalten, in der Zeit von 24.00 Uhr bis 01.00 Uhr auch selbst die Personen wegzuschicken, die sich noch im Bereich der Außengastronomie aufhalten.
-

- 2 -

mie aufhalten. Die Stadt Köln wird prüfen, in wieweit nicht erlaubte Außengastronomien tatsächlich betrieben werden.

4. Die Stadt Köln prüft, ob und inwieweit durch bauplanungsrechtliche Maßnahmen am Brüsseler Platz sichergestellt werden kann, dass eine weitere Zunahme von Gastronomiebetrieben möglichst verhindert wird.
 5. Die Stadt Köln trägt durch zulässige Maßnahmen, wie etwa die Einholung verbindlicher Selbstverpflichtungen oder durch entsprechende Ordnungsverfügungen dafür Sorge, dass der Kiosk „Le Kiosk“ und der Rewe-Markt sowie andere Kioske im Umkreis von bis zu 200 m – ausgehend von den Außenmauern der Kirche St. Michael – an allen Freitagen sowie an allen Werktagen – außer Samstagen –, auf die ein gesetzlicher Feiertag in NRW folgt, in dem Zeitraum vom 1. April bis 31. Oktober ab 23.30 Uhr alkoholische Getränke weder verkaufen noch zum alsbaldigen Verzehr über die Straße abgeben. Bezogen auf die Kioske trägt die Stadt Köln diese Sorge auch an allen Samstagen im vorgenannten Zeitraum. Die Stadt Köln überwacht die Einhaltung dieser Maßnahmen durch jedenfalls Stichprobenkontrollen. Die Stadt Köln wird evaluieren, inwieweit die getroffenen Maßnahmen wirksam und ausreichend sind.
 6. Die Stadt Köln wird die AWB beauftragen, unter Beteiligung der Anwohner einen konkreten Pilot-Plan zur Reinigung des Brüsseler Platzes an den unter Ziffer 1 genannten Tagen bzw. an dem jeweiligen Folgetag zu entwickeln (wie Ziffer 1 zum Thema Schmutz). Die Stadt Köln wird in diesem Zusammenhang etwaig notwendige Genehmigungen erteilen.
 7. Die Stadt Köln und Pfarrer Brocke als Verantwortlicher für die Kirche St. Michael werden prüfen, inwieweit durch eine Veränderung der Beleuchtung, ggf. Abschalten der Leuchten ab 23 Uhr, bewirkt werden kann, dass der Brüsseler Platz für Besucher weniger einladend ist.
 8. Die Gastronomen am Brüsseler Platz sowie auch die Betreiberin des Kiosk „Le Kiosk“ werden weiterhin Flaschensammeleinrichtungen und big bags einsetzen, damit Flaschen möglichst effektiv und geräuscharm gesammelt werden können und bis 24.00 Uhr eingesammelt sind. Die Stadt Köln wird gemeinsam mit den Gastronomen und Kiosk-Betreibern sowie dem Rewe-Markt ein rechtlich umsetzbares Konzept zur Lösung der
-

- 3 -

Problematik „Flaschensammler“ entwickeln (wie Ziffer 7 zum Thema Schmutz).

9. Die Stadt Köln wird weiterhin Veranstaltungen auf dem Brüsseler Platz nur bis 22.00 Uhr genehmigen.

zum Thema Schmutz

1. Die Stadt Köln wird die AWB beauftragen, unter Beteiligung der Anwohner einen konkreten Pilot-Plan zur Reinigung des Brüsseler Platzes an den unter Ziffer 1 genannten Tagen bzw. an dem jeweiligen Folgetag zu entwickeln (wie Ziffer 1 zum Thema Schmutz). Die Stadt Köln wird in diesem Zusammenhang etwaig notwendige Genehmigungen erteilen. (wie Ziffer 6 zum Thema Lärm).
 2. Die Stadt Köln sagt zu (unter dem Vorbehalt der bisherigen Finanzierung durch die Bezirksvertretung und die Gastronomen am Brüsseler Platz), jedenfalls so lange eine zusätzliche Toilette aufzustellen, bis das Konzept „Urilift“ am Brüsseler Platz verwirklicht sein sollte.
 3. Die Stadt Köln wird gegen Wildpinkler ordnungsrechtlich vorgehen und das Ordnungsamt wird Wildpinkler gezielt ansprechen, die vorhandenen Toiletten zu benutzen.
 4. Die Stadt Köln prüft, durch welche Maßnahmen eine Nutzung des Kinderspielplatzes als Toilette unterbunden werden kann.
 5. Querbeet sagt zu, weiterhin die Beetpflege zu übernehmen. Die Stadt Köln wird sie hierbei unterstützen. Die Stadt Köln wird prüfen, wie die übrigen, nicht von Querbeet oder einer anderen Organisation gepflegten Grünflächen instandgesetzt und unterhalten werden können. Die Stadt Köln wird insbesondere auch die derzeit brachliegenden Grünflächen so bepflanzen bzw. gestalten, dass sie sich nicht zu einem Aufenthalt dort eignen.
 6. Die Gastronomen am Brüsseler Platz werden weiterhin gemeinsam eine Kraft anstellen, die nachts oder in den frühen Morgenstunden Beete reinigt und die Wege fegt, die von den AWB nicht gereinigt werden können.
 7. Die Gastronomen am Brüsseler Platz sowie auch die Betreiberin des Kiosk „Le Kiosk“ werden weiterhin Flaschensammeleinrichtungen und big bags einsetzen, damit Flaschen möglichst effektiv und geräuscharm gesammelt werden können und bis 24.00 Uhr eingesammelt sind. Die Stadt
-

- 4 -

Köln wird gemeinsam mit den Gastronomen und Kiosk-Betreibern sowie dem Rewe-Markt ein rechtlich umsetzbares Konzept zur Lösung der Problematik „Flaschensammler“ entwickeln (wie Ziffer 8 zum Thema Lärm).

zum Thema Kommunikation

1. Alle Beteiligten bemühen sich um einen fairen und sachlichen Umgangston. Dazu gehört auch, dass wechselseitig keine Beschimpfungen der Anwohner und Platzbesucher erfolgen.
2. Alle Beteiligten bemühen sich um Deeskalation.
3. Die Stadt Köln erklärt sich bereit, die Besucher des Brüsseler Platzes insbesondere in der Anfangsphase an den unter Ziffer 1 zum Thema Lärm genannten Tagen mit Handzetteln darauf hinzuweisen, dass
 - die Nachtruhe ab 22.00 Uhr einzuhalten ist.
 - der Platz spätestens um 24 Uhr verlassen worden sein muss.
 - die Flaschen an den Kiosk zurückgebracht oder in den Flaschencontainer oder die big bags entsorgt werden müssen.
 - dass insbesondere Lärmen und Wildpinkeln – wie stets – untersagt ist und geahndet wird.

Auf diesen Handzetteln sollte auch ein Hinweis auf die Internetseite der Stadt Köln und die Informationen zu Ziffer 4 (s. u.) gegeben werden. Die Stadt Köln wird diese Handzettel den Gastronomen und Kiosk-Betreibern sowie allen Interessierten ebenfalls zur Verfügung stellen.

4. Die Stadt Köln erklärt sich bereit, auf ihrer Internetseite eine zwischen allen am Güterichterverfahren Beteiligten abgestimmte Information über die von ihr getroffenen Maßnahmen zur Beruhigung des Brüsseler Platzes und über diesbezügliche Maßnahmen, zu denen sich Gastronomen und andere Anlieger oder Interessengruppen verpflichtet haben, zu geben. Insofern soll allen Anwohnern jede Information in gleicher Weise zugänglich sein und Transparenz hergestellt werden.
 5. Die Stadt Köln wird sich in ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit um einen einheitlichen Auftritt bezüglich der Maßnahmen, die zur Beruhigung des
-

- 5 -

- Brüsseler Platzes getroffen werden, bemühen. Die Stadt Köln wird Köln Tourismus einbinden und um eine entsprechende Sprachregelung bitten.
6. Die Stadt Köln wird konkrete Ansprechpartner beim Ordnungsamt und bei den AWB für Beschwerden hinsichtlich der Lärmsituation oder der Reinigung benennen.
 7. Die Stadt Köln wird weiterhin Veranstaltungen auf dem Brüsseler Platz nur bis 22.00 Uhr genehmigen (wie Ziffer 9 zum Thema Lärm).
 8. Die Stadt Köln erklärt sich bereit, eine frühzeitige Bürgerbeteiligung durchzuführen, sofern sie bauplanungsrechtliche Maßnahmen am Brüsseler Platz ergreifen will.
 9. Die Gastronomen am Brüsseler Platz werden weiterhin einen Anwohnerstammtisch und einen Sommerbrunch anbieten. Ziel soll es sein, eine offene Gesprächsrunde zu schaffen. Dabei sollen auch die „stillen Anwohner“ Gelegenheit haben, sich zu informieren und auszutauschen. Auf Einladung wird der Bezirksbeamte der Polizei an diesen Veranstaltungen teilnehmen.
 10. Pfarrer Brocke wird sich für den Erhalt der Kirche St. Michael als kirchliches Gebäude einsetzen und in der Kirche weiter Kulturveranstaltungen anbieten. Die Kirche soll als Kommunikator für ein gedeihliches Zusammenleben wahrgenommen werden.
 11. Die Polizei wird am bisherigen Vorgehen festhalten und zu den relevanten Zeiten den Brüsseler Platz und das unmittelbare Umfeld verstärkt bestreifen. Die Polizei wird zudem dafür Sorge tragen, dass den Anwohnern der für das Quartier zuständige Bezirksbeamte besser bekannt wird. Der Bezirksbeamte der Polizei wird auch auf der Info-Seite der Stadt Köln im Internet genannt.
 12. Spätestens zum 31. Juli 2014 werden sich die Beteiligten dieses Güterichterverfahrens in einem gemeinsamen Termin über die getroffenen Maßnahmen austauschen. An diesen ersten Austausch sollen sich zumindest jährliche weitere Besprechungstermine anschließen.

Köln, 23. August 2013

Anhang 2 - Ausgewählte Presseartikel

Kölner Stadtanzeiger – 10.01.2013

Bürgerbüro-Sammelklage gegen die Stadt

BRÜSELER PLATZ Schutz vor Lärm eingefordert – Erfolgsaussichten als sehr hoch eingeschätzt

VON CLAUDIA BLEIER

Das Bürgerbüro am Brüsseler Platz ruft die Anwohner des Belgischen Viertels zur Sammelklage auf. Im Wohngebiet hängen Flyer aus, die die Bürger zur Solidarität mit den geplagten Mietern auffordern. Auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ bestätigte Detlef Hagenbruch vom Bürgerbüro, dass zwei Klagen gegen die Stadt Köln vorbereitet werden. Eine Klage basiere auf einem Gutachten, das Anwohner im Vorjahr zusammen mit dem Haus- und Grundbesitzerverein erstellen ließen. Eine zweite Klage – die Sammelklage – soll als eine Art Plan B fungieren, falls die erste Klage des Bürgerbüros abgewiesen würde. Ein Universitätsgutachten und die Rechtsschutzversicherung eines Anwohners hätten die Erfolgsaussichten als sehr hoch eingeschätzt. Rechtsanwalt Wolfram Sedlak, Spezialist für Verwaltungsrecht und selbst Betroffener, werde die Interessen der Protestler vertreten. Auslöser für die Klage war zuletzt der Abschlussbericht 2012

der Verwaltung, mit dem das Bürgerbüro nicht einverstanden ist. Dem Bericht zufolge hat eine repräsentative Umfrage ergeben, dass die Mehrheit der Anwohner mit dem Management der Verwaltung auf dem Brüsseler Platz zufrieden sei. 64 Prozent fühlen sich

Hagenbruch bemängelt, dass bei der „angeblich repräsentativen Umfrage nur 134 Anwohner willkürlich befragt wurden“. Auch hätten Untersuchungen ergeben,

dennoch noch im Sommer 2012 nie oder nur manchmal vom Lärm auf dem Platz gestört. für Sorge zu tragen, dass ab 22 Uhr eine reduzierte Nachtruhe eingehalten wird und ab 24 Uhr der Platz leer ist.“ Die Klage richte sich deshalb nicht gegen einzelne

Die Stadt hat dafür Sorge zu tragen, dass ab 24 Uhr der Platz leer ist

Detlef Hagenbruch vom Bürgerbüro

Störer, sondern gegen die Stadt, die ihrer Pflicht, den Bürger zu schützen, nicht nachkomme.

„Die Stadt argumentiert ja“, so Anwalt Sedlak, „sie könne nicht eingreifen, weil einzelne Störer nicht ausgemacht werden können. Es sei die Masse, die teilweise Schallwerte von 80 Dezibel auf dem Platz bewirke. Dem widersprechen wir.“ Laut Polizei- und Ordnungsbehördengesetz müsse die Stadt tätig werden, wenn der Schutz des Bürgers nicht mehr sichergestellt sei.



Ruhe am Brüsseler Platz wollen die Anwohner.

BILD: CHRISTOPH HENNES

Kölnische Rundschau – 01.02.2013

Brüsseler Platz: Klage eingereicht

Stadt: Werden Klarheit bekommen

Die Klage eines Anwohners am Brüsseler Platz gegen die Stadt Köln ist nun offiziell beim Verwaltungsgericht eingegangen. Dies bestätigte ein Gerichtssprecher der Rundschau. In dem 37 Seiten starken Papier wird die Verwaltung auf ordnungsbehördliches Einschreiten gegen nächtliche Ruhestörung und Verschmutzung des Viertels verklagt. Der Anwohner fordert wie berichtet eine nächtliche Ruhezone von 200 Meter rund um die Kirche St. Michael. Zudem soll die Stadt den Alkoholkonsum am Platz untersagen. Stadtdirektor Guido Kahlen sagte, er sehe ein Verfahren gelassen. „Es ist auch positiv, wenn wir Klarheit bekommen.“ Es werde sich zeigen, inwieweit „das städtische Handeln richtig ist“.

Wann es zu einer möglichen Verhandlung des Falls kommen könnte, ist noch unklar. Derzeit dauern die Verfahren vor dem Verwaltungsgericht im Schnitt neun Monate. (mft)

Kölnische Rundschau – 12.01.2013

Die Party geht vor Gericht

Von JENS MEIFERT

Jahrelang wurde am Brüsseler Platz beschwichtigt, experimentiert, Bilanz gezogen und nach neuen Wegen gesucht. Jetzt wird geklagt. Anwohner Karl-Josef Wallmeyer will die Stadt zwingen, für Ruhe zu sorgen. Die 37 Seiten starke Klageschrift liegt der Stadt seit dieser Woche vor, wie die Verwaltung gegenüber der Rundschau bestätigte. Bis Ende des Monats will der Anwohner sie beim Verwaltungsgericht einreichen.

BÜRGERBÜRO

Parallel zu der Klage von Karl-Josef Wallmeyer ruft das Bürgerbüro derzeit zu einer **Sammelklage** auf. Nach Ansicht von Detlev Hagenbruch hat **nur das schlechte Wetter** im vergangenen Jahr eine weitere Zuspitzung der Situation verhindert.

Mit **Flyern** werden die **Anwohner** dazu aufgerufen, sich der Sammelklage solidarisch anzuschließen. Dies sei aber nicht als Absicherung gedacht, falls die erste Klage scheitern sollte, betont Hagenbruch. „Es werden **zwei separate gerichtliche Entscheidungen** herbeigeführt.“ (mft)

Ende des Jahres hatte die Stadt den Abschlussbericht zum Partyplatz im Belgischen Viertel vorgelegt. Es habe bezüglich der Lärm- und Müllproblematik Verbesserungen gegeben, heißt es in dem Papier. „Dennoch war es nicht möglich, für alle Beteiligten eine durchgehend zufriedenstellende Situation zu schaffen.“ Karl-Josef Wallmeyer findet, nun sei genug geredet worden. „Wir müssen aufpassen, dass hier nicht das ganze Viertel kippt wie an der Zülpicher Straße.“ Schon im März hatte er über seinen Anwalt bean-



Trubel bis zum Morgen: Die Klage eines Anwohners soll bis Ende des Monats vor Gericht sein. In Niedersachsen hatte ein Gericht in einem ähnlichen Fall ein Alkoholverbot für zulässig erklärt. (Foto: Meisenberg)

tragt, die Stadt solle ab 22 Uhr in einem Radius von 200 Metern rund um die Kirche St. Michael für Ruhe sorgen. Zudem forderte er, den Alkoholkonsum am Platz zu untersagen. Mit einer Untätigkeitsklage will der selbstständige Unternehmer nun ein Handeln der Stadt erzwingen.

Rechtsanwalt Ralf Bittner stützt sich in der Klagebegründung vor allem auf ein Urteil des Niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts Lüneburg. Die Richter hatten im November das Alkoholverbot in der Göttinger Nikolaistraße bestätigt (Az: 11 KN 187/12). Ähnlich wie im Belgischen Viertel hatte sich dort eine Partyzone gebildet, die Stadt hatte daraufhin am Wochenende in den Nachtstunden das öffentliche Trinken von Alkohol untersagt. Die Richter sahen die

Maßnahme mit der „abstrakten Gefahr“ ausreichend begründet.

Die Anwohner seien durch lang anhaltenden Lärm, Verschmutzungen der Hauseingänge durch Erbrochenes, Kot und Urin massiv belastet gewesen. Zudem stünden die wiederholten Fälle von Vandalismus und Körperverletzungen mit dem öffentlichen Alkoholenuss in Zusammenhang. Dies könnte einen Unterschied zur Kölner Situation markieren, denn Schlägereien und Straftaten sind am Brüsseler Platz nicht an der Tagesordnung.

Viele Anwohner sehen sich dennoch dauerhaft durch den Lärm beeinträchtigt. Zwar wurden in einer Befragung auch positive Stimmen zu der Entwicklung gesammelt, das Bürgerbüro hält die Befragung

aber schon methodisch für falsch und ruft nun zu einer Sammelklage auf (siehe Kasten). „Die Stadt wirkt zurzeit einfach hilflos“, sagt Bittner zur Kölner Situation. Sie sehe keine rechtliche Grundlage für ein weitergehendes Vorgehen. Mit der Klage soll ihr auf die Sprünge geholfen werden. „Es gibt noch nicht viele Rechtsprechungen in dieser Sache.“ Die Klage diene auch dazu, für Klarheit zu sorgen.

Zunächst werden die Richter jedoch eine Bewertung der Lage vornehmen müssen. Möglich ist auch, dass die Richter zwar urteilen, die Stadt müsse für Ruhe sorgen – aber die konkreten Maßnahmen der Verwaltung überlassen. „Wir hoffen, dass das Gericht auch eine Empfehlung abgegeben wird, was zu tun ist“, sagt Bittner.

Neben dem Lüneburger Urteil stützt sich der Anwalt und Mediator vor allem auf das Rechtsgutachten, das vor rund einem Jahr im Auftrag des Haus- und Grundbesitzervereins erstellt worden war. Nach der Expertise sei die fortdauernde nächtliche Ruhestörung gesundheitsgefährdend. Um das „Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit“ zu wahren, müsse die Stadt im Sinne einer „Gefahrenabwehr“ tätig werden und die öffentliche Ordnung am Platz wiederherstellen.

Im Gespräch mit der Rundschau hatte der städtische Vermittler Detlev Wiener zu einer möglichen Klage genervt gesagt. „Dann sollen die Leute vor Gericht gehen. Und dann soll ein Richter sagen, ob die Gesetzeslage erfüllt werden muss. Es muss Klarheit her.“

KOMMENTAR

Klarheit

JENS MEIFERT

zur Klage am Brüsseler Platz



Die Geduld der Anwohner am Brüsseler Platz ist lange strapaziert worden. Nun müssen bald die Richter entscheiden, wie viel Toleranz ihnen im großstädtischen Leben abverlangt werden darf. Die Klageschrift eines Anwohners liegt der Stadt vor.

Eine schlechte Nachricht ist das nicht. Denn die jahrelange Diskussion, ab wann und wie die Verwaltung für Ruhe sorgen muss, wurde zum Schluss immer quälender. Vieles ist ausprobiert worden am Platz, aber selbst die Verwaltung musste Ende des Jahres einräumen:

Zufriedenstellend ist die Situation immer noch nicht.

Die Richter müssen das nun zunächst bewerten. Sie werden der Stadt möglicherweise aufgeben, für Ruhe zu sorgen. Konkrete Empfehlungen für ein Alkoholverbot oder gar Platzverweise dürften sie eher nicht aussprechen. Die Handlungsverantwortung bleibt bei der Verwaltung. Vom Gericht ist ein Stück Klarheit über die Grenzen der Toleranz zu erwarten. Das wäre nach den ermüdenden Debatten eine ganze Menge.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de

Kölner Stadtanzeiger – 10.01.2013

Gastronomie auch auf dem Platz

AUSSCHUSS Stadt will
nächtlichen Lärm
am Brüsseler Platz
weiter reduzieren

Die Stadt hält an ihrem Maßnahmenpaket, mit dem der nächtliche Lärm auf dem und um den Brüsseler Platz eingedämmt werden soll, fest. Der Ausschuss für Rechtsfragen bat die Verwaltung, den Moderationsprozess im Interesse der Anwohner auch 2013 fortzusetzen. Um die Fläche für die Feiern zu verkleinern, erhalten die ansässigen Lokale und Restaurants erneut eine Genehmigung, Außengastronomie zu betreiben. Diese soll dabei helfen, bis 24 Uhr für eine allgemeine Aufbruchstimmung zu sorgen. Durch AWB-Einsätze und mehrere Toilettencontainer konnte die Verunreinigung reduziert werden – das soll auch in der anstehenden Sommersaison versucht werden.

Das Alternativangebot „Kulturdeck am Aachener Weiher“, mit dem der Brüsseler Platz entlastet werden soll, hat der Ausschuss als positiv bewertet – Fortsetzung folgt. Große Hoffnung setzt die Stadt darüber hinaus auf die beim Land gestartete Gesetzesinitiative, die die Kommunen ermächtigen soll, den Alkoholverkauf „in besonderen Problemlagen“ zeitlich einschränken zu können. (mbo)

Kölner Stadtanzeiger – 18.04.2013

RUNDER TISCH**Vermittlung am
Brüsseler Platz**

Mit neuen Maßnahmen soll sich die Lage am Brüsseler Platz entspannen. Detlev Wiener, der auch 2013 im Auftrag der Stadt zwischen den Interessen der Anwohner und der abendlichen Platznutzer vermitteln soll, hat eine „professionellere Gestaltung der Infrastruktur“ angekündigt. Dies betreffe sowohl die Außengastronomie als auch die Aufstellung von Toiletten. Vorstellbar seien auch Maßnahmen zum passiven Schallschutz bei Anwohnern. Geld dafür soll mit einer Musikveranstaltung am Aachener Weiher gesammelt werden.

Die Stadt setzt auf eine Beruhigung der Lage durch einen möglichst freiwilligen Interessenausgleich. Das setzt aus Sicht der Verantwortlichen voraus, dass Innenstadtbewohner akzeptieren, dass warme Abende im Freien nicht immer um 22 Uhr enden müssen. Das Verwaltungsgericht verhandelt zurzeit die Klage eines Anwohners, der das anders sieht. Über ein angeordnetes Mediationsverfahren wird eine gütliche Einigung angestrebt. Am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr trifft sich der Offene Runde Tisch zum Brüsseler Platz in der Grundschule Antwerpener Straße 19–29. Hier wird über die Klage und die geplanten Maßnahmen informiert. *(fra)*

SLO01A/2

Kölnische Rundschau – 18.04.2013

Runder Tisch zur Lage am Brüsseler Platz

Heute Abend gibt es den ersten Runden Tisch des Jahres am Brüsseler Platz. Ab 19.30 Uhr haben Anwohner und alle Interessierten Gelegenheit zum Meinungsaustausch. Das Treffen findet statt in der Grundschule Antwerpener Straße 19-29. Im Mittelpunkt stehen heute die Lärm- und Müllprobleme der Stadt und die aktuelle rechtliche Situation.

Ein Anwohner hatte die Stadt per Klage aufgefordert, für Ruhe am Platz zu sorgen. Beide Seiten befinden sich in einem Mediationsverfahren, um so eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. Ein Vertreter des Ordnungsamtes wird anwesend sein. (mft)

Generalanzeiger – 04.06.2013

Nachtschwärmer gegen

Der Brüsseler Platz in Köln ist ein beliebter Treffpunkt für junge Leute.

Von Maike Jansen

KÖLN. „Kennen Sie die Regeln hier?“, fragt der junge Mann in der gelb leuchtenden Weste, der sich zu einer Gruppe junger Leute gestellt hat. Er fragt das höflich, aber so routiniert, dass man sich ausmalen kann, dass er diese Frage heute schon oft gestellt hat. Mit den Regeln meint der Mann die Spielregeln am Brüsseler Platz in Köln. Seine Weste weist ihn als Mitarbeiter des Ordnungsamts aus und damit als einen, der diese Spielregeln durchsetzen soll: Ab 23 Uhr bitte leise sprechen, um Mitternacht sollte der Platz verlassen werden. Das klingt ein bisschen nach Schullandheim: Erst Zimmerlautstärke, dann Licht aus. Darauf hat man sich einigen können, im jahrelangen Streit um Müll und Lärm, der hier im Herzen Kölns ausgetragen wird.

Es ist ein Kräftemessen zwischen Jung und Alt, zwischen Nachtschwärmern und Frühaufstehern, dass sich hier im Sommer fast jeden Abend abspielt. Denn seit vielen Jahren ist der Brüsseler Platz der Treffpunkt schlechthin für junge Leute. Statt sich in Bars zu verabreden, trifft man sich hier auf ein unverbindliches Kiosk-Bier, statt Kellner kommen hier gelegentlich Flaschensammler vorbei und nehmen den Pfand mit. Was bleibt, sind Lärm, Müll und eine Menge Ärger. Den kennt Detlev Wiener wie kein anderer. An einem Mittwochmittag sitzt er im Café Hallmackenreuther am Rande des Platzes und bestellt eine Rhabarbersaftschorle. Er hat nicht viel Zeit, kommt gerade von einem Treffen mit den Gastronomen des Viertels. Später ist er schon wieder verabredet. Seit fast vier Jahren ist Detlev Wiener Mediator am Brüsseler Platz, engagiert von der Stadt Köln, um zu schlichten. „Angefangen hat das alles eigentlich schon 2005“, erzählt Wiener, damals zum Weltjugendtag in Köln. Die Sankt Michaelgemeinde, um deren Kirche sich der allabendliche Trubel abspielt, hatte Jugendliche eingeladen, man traf sich auf dem Vorplatz. 2006 war dann die Welt-



Idealer Treffpunkt für ein unverbindliches Kiosk-Bier: Der Brüsseler Platz

meisterschaft in Deutschland. Wieder kamen viele Jugendliche und fanden in dem Platz einen idealen Treffpunkt: Nischenförmig aufgebaut, durchtrennt von Blumenbeeten und Baumreihen, wirkt der Platz offen und doch gemütlich. Umgeben von einem Supermarkt, der bis Mitternacht Nachschub liefert, und mehreren Kiosken in unmittelbarer Nähe, stimmt auch die Infrastruktur. Dazu sind sowohl U-Bahn als auch Nachtclubs fußläufig zu erreichen.

Ein idealer Treffpunkt also, der sich schnell in ganz Köln herumsprach. „Es sind in jedem Jahr mehr Menschen hergekommen. Das hat natürlich auch den Lärmpegel nach oben getrieben“, sagt Wiener. Und mit dem Lärm wuchs auch der Ärger der Anwohner: Bis spät in die Nacht lassen die Unterhaltungen der Besucher sie nicht schlafen, am Morgen ist der Platz

dann voller Müll, es riecht nach Bier und Urin. „Wenn man hier wohnt, kann man dem nicht entfliehen“, sagt Wiener, „deshalb ist der Protest für manche eine Lebensaufgabe geworden.“ Wiener

„Wenn man hier wohnt,
kann man dem
nicht entfliehen“

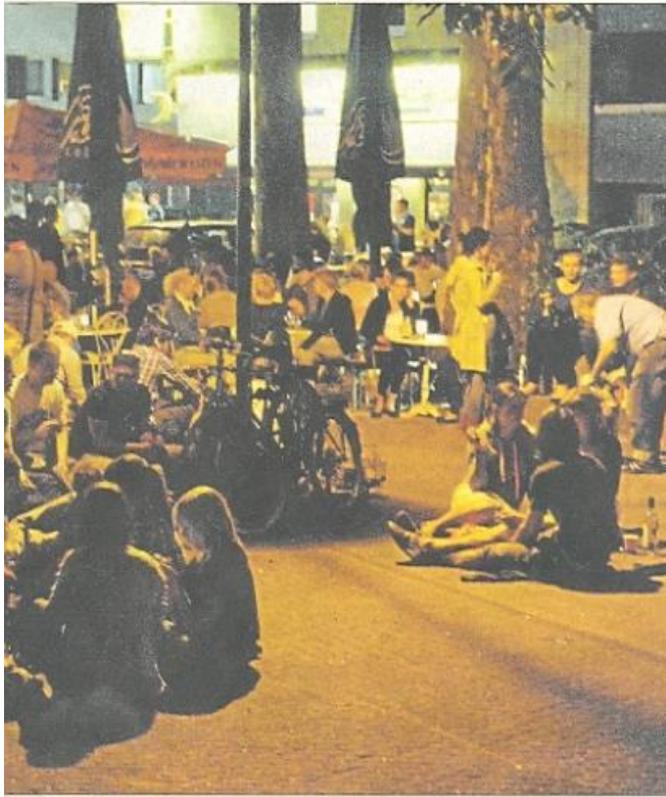
Mediator Detlev Wiener

hat schon viele Streitigkeiten geschlichtet, viele Jahre hat er sich um Konflikte in Unternehmen gekümmert. „Aber das hier ist was anderes, viel komplizierter“, sagt Wiener. „Im Unternehmen kann man sich mit streitenden Parteien auseinandersetzen. Und nach Feierabend beschäftigen sie sich mit

Generalanzeiger – 04.06.2013

er gegen Frühaufsteher

ffpunkt für junge Leute. Doch Anwohner stören sich an Lärm und Müll



ndliches Kiosk-Bier: Der Brüsseler Platz bei Nacht. FOTO: PETER GAUGER

dann voller Müll, es riecht nach Bier und Urin. „Wenn man hier wohnt, kann man dem nicht entfliehen“, sagt Wiener, „deshalb ist der Protest für manche eine Lebensaufgabe geworden.“ Wiener

„Wenn man hier wohnt,
kann man dem
nicht entfliehen“

Mediator Detlef Wiener

hat schon viele Streitigkeiten geschlichtet, viele Jahre hat er sich um Konflikte in Unternehmen gekümmert. „Aber das hier ist was anderes, viel komplizierter“, sagt Wiener. „Im Unternehmen kann man sich mit streitenden Parteien auseinandersetzen. Und nach Feierabend beschäftigen sie sich mit

anderen Dingen.“ Aber Feierabend gibt es hier am Platz nun einmal nicht, zumindest keinen erholsamen. Und während die Bewohner in einem Haus am Platz an Sommerabenden gerne eine Bank vor die Tür stellen und sich das bunte Treiben anschauen, wächst im Nachbarhaus der Ärger über die Besucher – so sehr, dass inzwischen eine Klage eingereicht wurde. Die Stadt soll Platzverweise erteilen, dafür sorgen, dass die Fläche rund um die Kirche um 22 Uhr geräumt wird. „Hier prallen zwei Grundrechte aufeinander“, sagt Wiener, „das Recht auf Nachtruhe gegen die Versammlungsfreiheit.“

Die Gastronomie am Platz profitiert von den Besuchern. Zwar sind sie nur selten zahlende Gäste, „aber sie füllen den Platz mit Leben und machen ihn bekannt“. Das lassen sich die Kneipen am Platz einiges kosten: Die Toilette

am Rand des Platzes inklusive Klofrau wird von den Gastronomen finanziert, auch die allmorgendliche Reinigungsfirma zahlen sie. Doch auch wenn der Müll jeden Morgen weggeräumt wird, Lärm und Ärger bleiben. Über 50 Nächte war es im vergangenen Jahr zu laut am Brüsseler Platz, das haben Messungen ergeben. Und in diesem Sommer könnte es noch schlimmer werden: Das Rauchverbot, das seit dem 1. Mai in Nordrhein-Westfalen gilt, treibt viele Menschen nach draußen.

Natürlich gäbe es Alternativen zum Brüsseler Platz: Der nah gelegene Aachener Weiher etwa, auf dem an sonnigen Nachmittagen Hunderte Studenten grillen und picknicken. Aber abends wird es hier kalt, dunkel und ungemütlich – viele Grüppchen zieht es dann hinüber auf den Brüsseler Platz. „Der Vorteil an diesem Ort ist tatsächlich, dass man sich irgendwie sicher fühlt“, sagt Wiener. Auch wenn die Polizei auf den benachbarten Kölner Ringen verstärkt Streife läuft, weil es hier immer wieder zu Schlägereien kommt, ist das auf dem Platz so gut wie kein Problem: „Wir haben hier nur wenig Kriminalität, kaum Gewalt – ein völlig anderes Publikum als auf den Ringen“, sagt Wiener.

Er hat vieles versucht, manches mit Erfolg: Um Mitternacht ist der Platz jetzt meistens leer, dann haben die Ordnungsamtskräfte alle Besucher nach Hause gequatscht. Trotzdem ist der Ärger der Anwohner nach wie vor groß. So groß, dass sich nun auch Gerichte um den Lärm am Platz kümmern müssen. „Das liegt nicht mehr in meiner Hand“, sagt Wiener, der nun schon den vierten Sommer hier vermittelt. Es wird sein letzter Sommer sein, dann hört er auf. Und auch wenn er vom Streit ein bisschen müde wirkt, hat er noch nicht aufgegeben: „Ich wohne selbst in der Nähe des Flughafens“, erzählt er. „Wegen des Lärms der Flugzeuge zahlt der Flughafen mir Lärmschutzfenster.“ So etwas müsste es auch für die Stadt geben, glaubt Wiener. Sagt er und eilt schon wieder weiter – zu einer neuen Verhandlungsrunde am Brüsseler Platz.

Kölnische Rundschau – 06.06.2013

Vermittler prüft Tätigkeit

„Saisonstart“ am Brüsseler Platz

Detlef Wiener, der von der Stadt eingesetzte Mediator im Streit um den Brüsseler Platz, will eine weitere Tätigkeit auch vom Ausgang des Gerichtsverfahrens abhängig machen. Ein Anwohner will die Stadt per Klage dazu zwingen, für Ruhe zu sorgen, das Verfahren läuft noch. Wieners Vertrag läuft mit diesem Jahr aus. Er wolle aber weiter vermitteln, wenn sich neue Aufgabenstellungen aus dem Gerichtsentscheid ergeben sollte. An diesem Wochenende dürfte es zum ersten Mal in dieser Saison sehr voll am Platz werden.

Die Stadt teilte mit, man lote im Land weiter aus, ob es die Möglichkeit eines generellen Alkoholverbots an öffentlichen Plätzen gebe. Die Aussichten seien dafür aber schlecht, sagte Stadtsprecher Gregor Timmer. Die aktuelle Rechtsprechung gehe in die entgegengesetzte Richtung. (mft)

Bild – 17.06.2013

Dreck und Lärm an Sankt Michael

Von N. STAMPFLMEIER

Köln – Es ist ein neues Experiment, das für Ordnung am Brüsseler Platz sorgen soll. Seit Kurzem hat die „Lattenbude“ vor der St. Michael Kirche geöffnet. So soll das Parityolk zur Ruhe kommen.

ABER: DRECK, LÄRM & WILDPINKLER SIND GEBLIEBEN!

Betreiber der auffälligen Bude (aus 2000 Holzlatten gezimmert

ist das Bio-Restaurant „Guten Abend“. „Die Idee ist, dass sich die Besucher an unsere Tische setzen und dadurch Müll und Krach vermieden wird“, so ein Mitarbeiter zu BILD.

Damit soll der Dauer-Streit zwischen Anwohnern und Stadt beendet werden. Viele Versuche gab es in den letzten drei Jahren, die Feiernden vom Platz zu vertreiben: grelle Scheinwerfer, eine Bimmelbahn zum Aachener Weiher,

dessen Biergarten eigens ausgebaut wurde. Doch alles ohne Erfolg. Jetzt Lie „Lattenbude“.

„Es hat sich nichts geändert“, sagt Anwohner Ulrich Engels. „Mich wundert, dass die Stadt Außengastronomie genehmigt, aber kaum zusätzliche Toiletten fordert.“

Immer wieder pinkeln Besucher direkt an die Kirche!

Auch das Müllproblem ist geblieben, wie die BILD-Reporter festgestellt haben. Engels: „Es liegen überall Scherben und Müll herum.“

Das Ordnungsamt sieht das anders. „Die Bude hat eine ordentliche Wirkung“, so der stellvertretende Leiter Hubertus Tempski. Doch auch er gibt zu: „Das Problem der Wildpinkler und derjenigen, die nachts Krach machen, werden wir so nicht los.“

Regelmäßig kontrolliert das Ordnungsamt, wie hier im Sommer 2012 ▶

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Bei uns für

18.990,-

FORD MONDEO COOL&SOUND EDITION

5-tülig, Audiosystem, 6000 CD, manuelle Klimaanlage, IPS (Intelligent Protection System) mit Knirzablag für Fahrer und Kopf-Schulterablagen, Bordcomputer

Der Allrounder in seiner Klasse.

FORD MONDEO.

„Einer für alle und alle“

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Bei uns für

18.990,-

FORD MONDEO COOL&SOUND EDITION

5-tülig, Audiosystem, 6000 CD, manuelle Klimaanlage, IPS (Intelligent Protection System) mit Knirzablag für Fahrer und Kopf-Schulterablagen, Bordcomputer

Der Allrounder in seiner Klasse.

FORD MONDEO.

Foto: CHARLES YUNCK



Sieht schön aus, bringt aber nix: Die Lattenbude am Brüsseler Platz

Kölner Stadtanzeiger – 24.08.2013

Um 24 Uhr muss Schluss sein

BRÜSELER PLATZ Anwohner und Geschäftsleute erzielen Einigung vor dem Güterrichter

VON PETER BERGER

Nach vielen vergeblichen Versuchen, die schlimmsten Auswüchse auf der Partymeile am Brüsseler Platz in den Griff zu kriegen, haben sich alle Beteiligten in einem Güterrichter-Verfahren vor dem Verwaltungsgericht auf ein gemeinsames Vorgehen verständigt.

Vertreter der Anwohner, der Kirchengemeinde St. Michael, der Gastronomen, des Rewe-Markts, einer Kioskbesitzerin, von Querbeet und anderen Bürgerinitiativen, der Stadt, der Polizei und der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) wollen mit einem Katalog von Maßnahmen erreichen, dass der Brüsseler Platz in seiner traditionellen Struktur erhalten bleibt, die Nachtruhe gesichert ist und der Platz vernünftig gereinigt wird. Anwohner Karl Josef Wallmeyer (69), der die Stadt mit einer Klage vor dem Verwaltungsgericht dazu

zwingen wollte, ab 22 Uhr Platzverweise auszusprechen, die Sperrstunde für die Außengastronomie von Mitternacht um zwei Stunden vorzuziehen und ein generelles Alkoholverbot zu erlassen, sieht seine Untätigkeitsklage damit als erledigt an. „Wir haben im Güterverfahren mehr erreicht als auf dem Klageweg, der sich drei oder vier Jahre hingezogen hätte“, sagte sein Rechtsanwalt Ralf Bitner. Was dem von der Stadt eingesetzten Moderator nicht gelungen sei, liege nun vor. „Wir haben endlich eine Plattform, auf die man sich berufen kann.“

Die Stadt Köln verpflichtet sich, dass alle Besucher den Platz spätestens um Mitternacht verlassen haben und wird dazu zwischen 1. April und 31. Oktober an allen Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen genügend Personal des Ordnungsamts zur Verfügung stellen. Die Außengastronomie muss

wie bisher um 24 Uhr geschlossen werden. In einem Umkreis von 200 Metern um St. Michael darf ab 23.30 Uhr bis auf ein paar Ausnahmen an Samstagen kein Alkohol mehr verkauft werden. Die Betreiberin des Kiosks, der Rewe-Markt

Wir können jetzt gemeinsam den Blick nach vorn richten

Karl Josef Wallmeyer, Kläger

und die Gastronomen müssen dafür sorgen, die Einrichtungen zum Einsammeln von Flaschen so zu gestalten, dass dies möglichst lautlos vor sich geht und um 24 Uhr abgeschlossen ist. Die Stadt sichert zu, einen Reinigungsplan für den Brüsseler Platz zu entwickeln. Außerdem soll eine zusätzliche Toilette aufgestellt werden, bis der geplante versenkbare Urflut installiert ist. Die Initiative Querbeet

wird weiter die Beete reinigen. Die Stadt will die Grünflächen, die derzeit brachliegen, so gestalten, dass sich dort keine Personen aufhalten können. Mit Handzetteln, die alle Besucher verteilt werden, sollen die Mitarbeiter des Ordnungsamts vor allem in der Anfangsphase auf die wichtigsten Regeln hinweisen. Sie wird Ansprechpartner für Beschwerden beim Ordnungsamt und bei den AWB benennen.

„Wir können jetzt gemeinsam den Blick nach vorn richten“, sagte Karl Josef Wallmeyer. Bis Ende Juli 2014 soll nun probiert werden, ob die Vereinbarung zu den gewünschten Ergebnissen führt. Parallel dazu will das Bürgerbüro weiter für eine Erhaltungssatzung kämpfen, die das ganze Viertel betrifft. Die Partymeile habe sich längst über den Brüsseler Platz ausgeweitet, so Detlef Hagenbruch vom Bürgerbüro.

www.stadt-koeln.de/3/11125/

Kölner Stadtanzeiger – 24.08.2013

KOMMENTARZur Einigung am
Brüsseler Platz**Schluss mit lustig,
zweiter Anlauf**

PETER.BERGER@MDS.DE

Mit Handzetteln allein, auf denen Besuchern des Brüsseler Platzes die Spielregeln erklärt werden, wird sich der unerträgliche Krach in einem Wohnviertel, das zur Partymeile verkommen ist, sicher nicht eindämmen lassen. Aber der Modus Vivendi, auf den sich vor den Güterichtern jetzt alle verständigt haben, die irgendwie mit dem Problem zu tun haben, ist der erste wirklich gemeinsame Schritt aller Parteien, die sich bisher immer mit Argwohn beobachtet haben.

Insofern darf der Anwohner, der die Stadt mit einer Untätigkeitsklage zum Handeln zwingen wollte, durchaus von einem Erfolg sprechen. Es hätte auch wenig Sinn gehabt, sich auf einen jahrelangen Rechtsstreit einzulassen, während sich die Platz-Besucher weiter munter zuprosten, die Flaschen klirren, der Müll herumfliegt und die Bewohner keinen Schlaf finden. Jetzt müssen nur noch die Party-Touristen, die mit Reisebussen aus dem Ruhrgebiet anreisen, weil die Szene den Brüsseler Platz derzeit geil findet, begreifen, dass spätestens um Mitternacht Schluss mit lustig ist. Und die Stadt muss endlich über eine Erhaltungssatzung nachdenken, um ihre Veedel zu schützen.

PETER BERGER

Kölnische Rundschau – 24.08.2013

Rechtsstreit um Brüsseler Platz beigelegt

Stadt und Anwohner vereinbaren im Verfahren beim Verwaltungsgericht Maßnahmenkatalog

Von CHRISTIAN DEPPE

Die Anwohner des Brüsseler Platzes schöpfen neue Hoffnung. In einem Güteverfahren haben sich ein Bürger, der Klage eingereicht hatte, und die Stadt Köln vor dem Verwaltungsgericht auf einen Katalog von Maßnahmen gegen die Störung der Nachtruhe und die Verschmutzung des Platzes durch das nächtliche Partyvolk geeinigt. Den Vereinbarungen haben auch Vertreter der Anwohner, der Kirchengemeinde, der Polizei, der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) und der umliegenden Gastronomen, ein Einzelhändler und eine Kiosk-Betreiberin zugestimmt.

Die wichtigsten Regelungen: Die Stadt Köln erklärt sich bereit, von April bis Oktober an den Wochenenden ab 22 Uhr darauf hinzuwirken, dass die Besucher den Platz spätestens um Mitternacht, tatsächlich verlassen haben. Sie wird kontrollieren, dass auch die Außengastronomie um 24 Uhr geschlossen ist. Gegenlärmtonde-Nachtschwärmer wie auch gegen Wildpinkler wird sie ordnungsrechtlich vorgehen. Und sie trägt dafür Sorge, dass im Umkreis von 200 Metern, ausgehend von den Außenmauern der Kirche St. Michael, ab 23.30 Uhr durch Kioske und Einzelhändler kein Alkohol mehr verkauft wird.

Die Gastronomen und die Betreiberin des Kiosks haben zugesagt, durch Sammelrichtungen auch weiterhin dazu beizutragen, dass leere



Der Brüsseler Platz ist an lauen Sommerabenden nach wie vor Ziel vergnügungslustiger Nachtschwärmer. (Foto: Meisenberg)

Pfandflaschen effektiv und geräuscharm entsorgt werden. Unter Beteiligung der Anwohner sollen die Abfallwirtschaftsbetriebe ein neues Konzept zur Reinigung des Platzes entwickeln. Die Gastronomen werden ferner auch weiterhin

über nachdenken, inwieweit eine Reinigungskraft, bezah- len, die nachts und in den frühen Morgenstunden die Beete säubert und die Wege fegt, die von den AWB nicht gereinigt werden können. Die Stadt will außerdem dar-

über nachdenken, inwieweit die Beete so bepflanzt werden können, dass sie die Besucher nicht mehr dazu einladen, in ihnen zu verweilen. Außerdem prüft sie, ob und inwieweit durch bauplanungsrechtliche Vorgaben verhindert werden kann, dass sich rund um den

Brüsseler Platz weitere Kneipen ansiedeln. Der größte Teil der Maßnahmen ist nicht neu, sondern wird von der Stadt so oder zumindest in ähnlicher Form ins-

besondere nach einer von Stadtdirektor Guido Kahlen

erarbeiteten Ordnungsverfü- gung bereits umgesetzt. Die Anwohner hoffen aber, dass sie Kraft Verbindlichkeit des ge- richtlichen Verfahrens große- re Wirksamkeit entfalten. Vor- allem hätten die vier Verhand- lungsrunden unter Beteiligung von zwei Güterrichtern die Kommunikation zwischen den Beteiligten verbessert. loht Rechtsanwalt Ralf Bittner, der den Kläger Karl Josef Wallmey- er vertritt. Der erklärte ges- tern: „Wir können nun nach vorne schauen.“ Mit seiner Un- tätigkeitsklage hatte Wallmey- er die Stadt ursprünglich unter anderem zwingen wollen, den Platz ab 22 Uhr zu räumen.

„Wir haben gegenseitiges Verständnis erzielt und damit mehr erreicht als das in einem Gerichtsverfahren möglich ge- wesen wäre“, meint Bittner. Auch Stadtdirektor Kahlen zeigte sich erfreut darüber, dass durch die Einigung ein langer Rechtsstreit verme- den werden konnte. Detlef Wiener, der zwischen den un- terschiedlichen Parteien mo- deriert, zeigte sich erleichtert, dass im immer schärfer gewor- denen Streit der Gesprächsfa- den wieder aufgenommen wurden. „Wir haben nun eine gute Grundlage, auf der wir im gemeinsamen Interesse auf- bauen können.“

Dazu sind auch die Anwoh- ner bereit. „Es gibt keinen Blick zurück im Zorn“, betont Detlef Hagebruch vom „Bürgerbüro“. In einem Jahr soll die Wirk- samkeit der Maßnahmen über- prüft werden.

Kölnische Rundschau – 24.08.2013

KOMMENTAR

Neuanfang

CHRISTIAN DEPPE
zur Einigung im Güteverfahren



Im Güteverfahren zum Brüsseler Platz ist das Rad nicht neu erfunden worden. Viele der verabredeten Maßnahmen gegen Schmutz und nächtlichen Lärm unterscheiden sich nur in Nuancen von den Strategien, mit denen die Stadt schon jetzt versucht, im Belgischen Viertel für Nachtruhe zu sorgen. Mit wenig Erfolg, wie die Anwohner befinden. Längst habe sich die Partymeile sogar auf die umliegenden Straßen ausgedehnt.

Dennoch waren die vier Verhandlungsrunden alles andere als umsonst. Denn der immer schärfer ausgetragene Streit zwischen den verschiedenen

Parteien hatte am Ende zur Sprachlosigkeit geführt und in Folge zur Klage des enttäuschten Anwohners. Nun ist der Gesprächsfaden wieder aufgenommen, so dass alle Seiten ihre Kraft wieder auf das gemeinsame Ziel konzentrieren können. Die Einigung sollte daher den Startschuss für ein neues Miteinander bilden.

Die Stadt ist bereit, die ihr zur Verfügung stehenden Mittel auszuschöpfen. Das ist gut so. Doch bleiben ihre rechtlichen Möglichkeiten auch nach dem Güteverfahren begrenzt.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de